

1. Schulstandort / Schulanlage

Die Grundschule Ostenfelde liegt am Stadtrand von Bad Iburg, im Ortsteil Ostenfelde. Sie ist eine von drei Verlässlichen Grundschulen in Bad Iburg und eine in der Regel zweizügige Gemeinschaftsschule für Schüler aller Bekenntnisse.

Der Ursprung der Ostenfelder Schule lag an der Lienener Str. 26. Sie umfasste 2 Klassenräume. Auf Grund der verkehrstechnisch ungünstigen Lage und bedingt durch steigende Schülerzahlen wurde 1956 ein neues Gebäude „Am Hakentempel 21“ errichtet. Dieses Gebäude umfasste nun drei Klassenräume.

Dieses 50-jährige Hauptgebäude der Schule wurde in seiner Baustruktur nicht wesentlich verändert.

Hinzu kamen aber 1971 eine kleine Turnhalle, ein Sekretariat, ein viertes Klassenzimmer und 1996 ein ganz neuer Seitentrakt mit vier Klassen, einer Pausenhalle, einem Betreuungsraum und einem Computerraum.

Der Zugang zur Schule ist behindertengerecht.

Somit befinden sich momentan im Gebäude: acht Klassenräume, ausgestattet mit je einer Tafel, Lesecke, Computerarbeitsplätzen Eigentumsregalen, Bücherregalen, Pult, Schülerarbeitsstischen und Stühlen 2 von den acht Klassen besitzen statt Kreidetafeln Interaktivetafeln. eine Pausenhalle für gemeinsame Treffen, Theateraufführungen und Ausstellungen ein Lehrerzimmer ein Rektorat einschließlich Sekretariatein Elternsprechzimmer ein Lehrmittelraum mit Kopierer ein Werkraum eine Küche ein Essraum einen Gruppenraum, hauptsächlich für die Betreuung bis 13.00 Uhr ein Computerraum mit zehn Schülerarbeitsplätzen und einem Lehrerarbeitsplatzeine Turnhalle Kinder, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, können über den Fahrstuhl ihren Klassenraum erreichen.

An das Schulgebäude schließt sich ein großer Schulhof an, der in folgende Bereiche aufgeteilt ist: asphaltierte Spielfläche zum Seilspringen, für Hüpfspiele und für Schach- und Mühlespiele Wiese mit Sandbereich, Klettermöglichkeiten, Volleyballnetz, Schaukel und einem grünen Klassenzimmer Spielwiese mit Reifenschaukel, Rutsche und Kletterwand kleines Waldstück, ebenfalls mit einem grünen Klassenzimmer ein Bolzplatz mit Weitsprunggrube und Aschebahn Die großzügige Ausgestaltung des Schulhofs ist u.a. auch dem großen Engagement der Eltern zu verdanken, die sich immer wieder sowohl finanziell als auch praktisch an der Instandsetzung und/oder Neugestaltung beteiligen.

Somit haben unsere Schüler reichliche Möglichkeiten, grundlegende Bewegungserfahrungen zu sammeln.

2. Das räumliche und soziale Umfeld

Das Gelände der Grundschule Ostenfelde wird im Süden durch ein Buchenwäldchen und Felder begrenzt.

An die anderen Seiten schließen Neubaugebiete mit Einfamilien- bzw. kleineren Mehrfamilienhäusern an.

In unmittelbarer Nachbarschaft liegt der Kindergarten St. Hildegard. Mit ihm besteht ein Kooperationsvertrag.

Die Identifikation seitens der Kinder und ihrer Eltern mit unserer Schule ist groß, weil sehr oft schon mehrere Generationen einer Familie die Ostenfelder Schule besucht haben.

Diese Verbundenheit zeigt sich auch in der intensiven Arbeit des Fördervereins.

3. Personelle Ausstattung

Zum Kollegium der Grundschule Ostenfelde gehören 12 Lehrkräfte (inklusive Schulleitung) und 1 Referendarin.

Weitere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind: 1 Hausmeister, der für eine weitere Bad Iburger Grundschule zuständig ist, sowie sein Vertreter 1 Schulsekretärin, die an vier Vormittagen für jeweils drei Stunden das Sekretariat leitet und zusätzlich in der Randstundenbetreuung eingesetzt ist 2 Reinigungskräfte 1 Tischlermeister, der den Werkunterricht unterstützt 1 Betreuungskraft für das Mittagessen 1 pädagogische Mitarbeiterin für die Nachmittagsgruppe bis 16.00 Uhr 4 pädagogische Mitarbeiterinnen für die offene Ganztagschule 1 Schulbegleiterin, die gleichzeitig auch für die anderen Iburger Grundschulen verantwortlich ist 2 Kolleginnen der Förderschule mit insgesamt 14 Wochenstunden, aufgeteilt auf die Klassen, zur Unterstützung im Integrationskonzept 6 ehrenamtliche AG-Mitarbeiter 2 ehrenamtliche Kräfte für allgemeine Hausaufgabenhilfe sowie für spezielle Deutsch Nachhilfe (gedacht für Kinder mit Migrationshintergrund) mit jeweils 1 Wochenstunde 8 Lesementorinnen mit jeweils 1 Wochenstunde

Das Zusammenwirken dieser Berufsgruppen ist für das Gelingen der Verlässlichen Grundschule an unserem Standort von besonderer Bedeutung.

4. Grundriss der Schule

5. Verlässliche Grundschule / Gesamtschule

Seit dem 01.08.2002 ist die Grundschule Ostenfelde verlässlich.

Das bedeutet, dass für alle Schüler eine verlässliche Betreuung über 5 Zeitstunden angeboten wird.

Die Unterrichtszeiten sehen folgendermaßen aus: 1./2. Klasse von 8:00 – 11:40 Uhr 3./4.

Klasse von 8:00 – 13:00 Uhr Die Kinder der 1./2. Klasse haben die Möglichkeit, nach der 4. Stunde um 11:40 Uhr nach Hause zu gehen. Sie können aber auch bis 13:00 Uhr in der Betreuung bleiben.

Die Betreuung ist folgendermaßen organisiert:

Pädagogische Mitarbeiterinnen teilen sich mit unterschiedlichen Stundenverträgen die Betreuungszeiten von Montag bis Freitag auf. Jeweils zwei Mitarbeiterinnen sind für die Kinder der 1. Klasse und zwei Mitarbeiterinnen für die Kinder der 2. Klasse zuständig. So haben die Schüler der 1. und 2. Klasse ihre feste Betreuungsperson.

In der Regel nehmen pro Tag insgesamt ca. 41 Kinder an der Betreuung teil.

Wenn Eltern die Betreuung für ihr Kind nutzen möchten, ist eine schriftliche und verbindliche Anmeldung erforderlich. Alle Eltern erhalten schon bei der Schul-Anmeldung ein entsprechendes Formular. In der Regel wird aber allen Kindern auch eine kurzfristige Betreuung ermöglicht (z.B. bei Krankheit der Eltern, Arbeitsplatzwechsel etc.).

In der Betreuungszeit wird 30 min.- 1. Klasse/ 45 min.- 2. Klasse an den Hausaufgaben gearbeitet. Dieses wurde auf Wunsch unserer Eltern so eingerichtet. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen geben Hilfestellungen und Erklärungen, es ist aber kein Nachhilfeunterricht. Die Eltern stehen nach wie vor in der Pflicht, die Hausaufgaben ihrer Kinder zu kontrollieren. Dieses kann von den Betreuungskräften nicht gewährleistet werden.

Anschließend bieten die Mitarbeiterinnen verschiedene Spiele und Unternehmungen an.

5.1 Ganztagsgrundschule

Seit dem 01.08.2009 ist die Grundschule Ostfeldede eine offene Ganztagschule.

An 4 Tagen (montags – donnerstags) wird bis 15.00 Uhr eine Betreuung in der Schule angeboten. Offen bedeutet, Kinder können z.B. nur an einem Tag oder auch an allen Tagen an Angeboten der Ganztagschule teilnehmen.

5.2 Anfang am Morgen

Die Schule ist ab 7.30 Uhr geöffnet. Die Kinder können ab 7.30 Uhr in ihre Klassenräume gehen. Der Unterricht beginnt um 8.00 Uhr. Durch diese „offene Eingangsphase“ wird ein ruhiger und individueller Unterrichtsbeginn ermöglicht. Die Aufsicht ist gewährleistet. Die Kinder haben in dieser Zeit die Möglichkeit, sich in den eigenen Klassen z.B. mit Freiarbeitsmaterialien zu beschäftigen, am Tages- oder Wochenplan zu arbeiten, angefangene Arbeiten fortzuführen, zu spielen, Gespräche zu führen oder zu lesen.

5.3 Vertretungskonzept

Seit Einführung der „Verlässlichen Grundschule“ steht uns für kurzfristigen Unterrichtsausfall (z.B. durch Erkrankung) eine pädagogische Mitarbeiterin als Vertretungskraft zur Verfügung. Diese Vertretungskraft ist eine ausgebildete Lehrerin.

Für eine eventuell auftretende Übergangszeit von 1-2 Tagen können auch die Kolleginnen des Stammkollegiums die Vertretung übernehmen.

Jede Kollegin erstellt für ihren Unterricht zu Beginn des Schuljahres einen zeitlichen Rahmenplan (Gültigkeit 1 Schuljahr). Diese Pläne werden für die Planung des Vertretungsunterrichtes genutzt und sind für alle Kräfte im Lehrerzimmer einsehbar. So wird der Unterricht in der Regel auch im Vertretungsfall fachspezifisch vertreten.

Kinder werden nicht vorzeitig nach Hause geschickt und somit verlässlich betreut.

5.4 Mittagessen

Die Kinder, die für den Ganztagsbereich angemeldet sind, haben die Möglichkeit, in der Schule Mittag zu essen. Dieses gemeinsame Mittagessen findet im Anschluss an den Unterricht in der Zeit von 13:00 Uhr bis 14:00 Uhr statt und wird von Betreuungskräften begleitet. Das Essen von *Meyer Menü* täglich frisch gekocht und an die Schule geliefert. Es kostet 3,00 pro Tag. Die Kinder haben während dieser Mittagsbetreuung z.B. die Aufgaben, den Tisch zu decken, Getränke zu verteilen und nachher den Tisch wieder abzuräumen und abzuwischen. Es besteht für die Schüler auch die Möglichkeit, mitgebrachtes Essen zu verzehren. Während des Essens tauschen sich die Kinder über die Geschehnisse des Vormittags aus. Die Erfahrung zeigt, dass das Essen in Gesellschaft unseren Schülern Spaß macht und auch durchaus den Appetit anregt.

Nach dem Mittagessen haben die Kinder in der Regel noch Zeit, um eine kleine Pause zu machen und draußen zu spielen.

Um 14:00 Uhr beginnt die Hausaufgabenbetreuung. In dieser Zeit können die Kinder selbstständig ihre Hausaufgaben erledigen. Betreuungskräfte betreuen die Kinder, wenn Fragen oder Probleme auftauchen und falls bei Aufgabenstellungen Klärungsbedarf herrscht. Einzelne Kinder werden differenziert gefördert oder gefordert.

Kinder, die mit den Hausaufgaben fertig sind, haben die Möglichkeit, im benachbarten Betreuungsraum zu lesen, Spiele zu spielen, zu malen oder den PC zu benutzen.

In der Zeit von 14.00 – 15.00 Uhr finden auch verschiedene Arbeitsgemeinschaften statt (Kochen, Tischtennis, ...).
Um 15:00 endet die Betreuung.

5.5 Betreuung bis 16.00 Uhr

Eine kleine Gruppe von Kindern wird bis 16.00 Uhr in der Schule betreut. Diese Kinder durchlaufen den Nachmittag ebenfalls mit Mittagessen, Pause, Hausaufgabenbetreuung oder Arbeitsgemeinschaft. Ab 15.00 Uhr werden in der Regel Spiele angeboten, nach Möglichkeit im Freien.

6. Schulleben 6.1 Jährliche Projekte

Januar	Jahreshauptversammlung Förderverein Gesamtschule Elternversammlung
Februar	Theaterpädagogische Werkstatt 3. + 4. Schuljahr Im 2. Jahreswechsel mit dem Gewaltpräventionsprojekt
März	Malwettbewerb der Volksbank Rosenmontagsfeier Bewegungsbaustelle Fastenaktion "Der Sämann" für die ganze Schule
April	Mathematikolympiade Niedersachsen der 3. Klassen Elternsprechtage
Mai	Schulanmeldung
Juni	Tanzen mit der Tanzschule Spiel- und Sportfest Besuch der Waldbühne Kloster Oesede
Juli	Gottesdienst am letzten Schultag Verabschiedung der 4. Klassen /Schulversammlung Taschengeldprojekt der 4. Klassen Schulaufführung der Theater-AG
August	Einschulung mit Andacht in der Schule
September	Gelbe Füße (1. Schuljahr) Radfahrprüfung (3. Schuljahr) Rollerführerschein (2. Schuljahr) Inlinerführerschein
Oktober	Projektwoche
November	Elternsprechtage
Dezember	Weihnachtsmärchen Adventssingen in der Pausenhalle Lebendiger Adventskalender Weihnachtsfeier

6.2 Regelmäßig wiederkehrende Projekte

alle 2 Jahre

Rückenschule, Leseherbst, Theaterpädagogische Werkstatt mit dem Theaterstück „Mein Körper gehört mir“.

6.3 Das Brückenjahr

Während des gesamten Schuljahres finden folgende Aktionen im Rahmen des Brückenjahres zwischen Grundschule und dem Kindergarten St. Hildegard statt.

Kooperationskalender

Ab August: wöchentliche Sprachfrühförderung

Ab September:

regelmäßige Informations- und Planungsgespräche

Nach den Herbstferien: einmal im Monat Besuch der Vorschulkinder mit den Erzieherinnen in der Grundschule

Dezember: Teilnahme am Adventssingen in Kleingruppen mit Erzieherinnen

Zweites Schulhalbjahr: einmalige Teilnahme an ausgewählten Arbeitsgemeinschaften

Februar/März: Klärungsgespräche zur Einschulung mit der Amtsärztin vom Landkreis Schuluntersuchung mit den Eltern

Mai: Besuch der Patenkinder („Patentreffen“)

Schnuppervormittag (Teilnahme am Unterricht der 2. Klassen)/

(Kennlernnachmittag

Schnuppernachmittag

Lehrerkollegium, Vorschulkinder)

Juni: Elterninformationsabend

August: Einschulung

Der aktuelle Kooperationskalender des jeweiligen Schuljahres ist auf der Homepage einzusehen.

6.4 Sonstiges

Zusammenarbeit mit dem Lernstandort „Noller Schlucht“: Papierschöpfen und Regenwurmprojekt, Zusammenarbeit mit der Universität Osnabrück im Fachbereich „Physik“: Gruppen von Studenten experimentieren mit unseren Schülern zu unterschiedlichen Themen, wie z.B. „Strom“ oder „Luft“. Förster „Herr Meyer“ – einheimische Tiere, Inliner / Rollerführerschein (Verkehrswacht Georgsmarienhütte / Bad Iburg), Fahrradführerschein (Zusammenarbeit mit der Polizei Bad Iburg), Projekt Landfrauen (Thema: Getreide / Kartoffeln), Gesunde Ernährung: Bäckerei Raude, Ausstellung Iglu, Industriemuseum: Brot backen, Polizei / Fahrradkontrolle

7. Schulregeln

7.1 Grundsätzliches

Unsere Schulregeln sind gemeinsam von Schüler/innen und Lehrerinnen erarbeitet worden. Zu diesem Konzept gehört auch der wöchentlich stattfindende Klassenrat (siehe Punkt 22 Gewaltprävention). Mit den Eltern wurden die Regeln auf den Klassenelternabenden der verschiedenen Jahrgänge besprochen.

Der Schulvorstand gab auf der Sitzung am 18.05.2011 seine Zustimmung.

Poster mit unseren Schulregeln befinden sich in allen Klassenräumen und im Eingangsbereich

unserer Schule.

Des Weiteren sind sie auf unserer Homepage nachzulesen.

7.2 Folgen bei Verstößen gegen die Schulregeln

Wenn wir gegen unsere Schulregeln verstoßen, müssen wir mit folgenden Maßnahmen rechnen: Mit allen Beteiligten wird ein Gespräch geführt. Dabei soll eine Entschuldigung erfolgen. Beschädigte oder zerstörte Gegenstände müssen repariert oder ersetzt werden. Wir fertigen eine zum Problem passende Extraaufgabe an (Konfliktprotokoll anfertigen). Unsere Eltern werden mündlich bzw. schriftlich benachrichtigt. Unsere Eltern werden zu einem Gespräch eingeladen.

7.3 Bolzplatzregelung

Während der Fußballspiele auf dem Bolzplatz entwickelten sich zwischen den Schülern immer wieder Unstimmigkeiten, deren Folgen zeitweilig bis in die Frühstückspausen hinein spürbar waren.

Völlig selbstständig stellten die Schüler im April 2008 folgende neue Regel vor: Den Schiedsrichter bestimmen im Wechsel die Klasse 3 und 4. Die Entscheidung des Schiedsrichters gilt in jedem Fall.

Gelbe Karte – Platzverweis für den Rest der Pause

Rote Karte - Platzverweis und Spielverbot bis zum Ende der Woche

Diese neue Schiedsrichterregel wurde auf der Dienstbesprechung am 23.04.08 vom Lehrerkollegium, am 05.06.08 vom Schulelternrat und am 26.06.08 vom Schulvorstand einstimmig befürwortet.

Unsere Schulregeln in Ostentfelde

Ab 7.30 Uhr dürfen wir in die Klassenräume gehen und uns ruhig beschäftigen.

Im Schulgebäude dürfen wir nicht rennen. In den Pausen gehen wir auf den Schulhof.

Auf dem Schulhof dürfen wir rennen, toben und spielen. Beim Spielen an den Spielgeräten wechseln wir uns ab.

Auf dem Bolzplatz dürfen wir Fußball spielen.

Dabei beachten wir folgende Regeln:

- Vor Unterrichtsbeginn spielen wir **nicht** Fußball.
- In den Pausen spielen wir Fußball, wenn das Wetter gut und der Bolzplatz trocken ist.
- Beim Spiel achten wir immer auf sportliche Fairness. Einen Schiedsrichter bestimmen die

Klassen 3 und 4 im Wechsel. Die Entscheidung des Schiedsrichters gilt in jedem Fall.

Gelbe Karte – Platzverweis für den Rest der Pause

Rote Karte – Platzverweis und Spielverbot für zwei Tage.

In den Pausen sind der Parkplatz und der Fahrradstand für uns tabu. Unser Weg zum Rasen und zum Bolzplatz führt über die Treppe.

Nach der Pause gehen wir wieder ruhig in die Klasse. In Regenspauzen bleiben wir im Klassenraum und beschäftigen uns ruhig. Wir können uns jederzeit an die aufsichtsführenden Lehrkräfte wenden.

Wir sind freundlich zueinander, helfen und vertragen uns.

Wenn zwei sich streiten, sagen wir: „Hört auf!“. Nach einem Streit entschuldigen wir uns.

Auf unsere Spielgeräte passen wir gut auf. Wir gehen vorsichtig mit allen Dingen um. Wenn wir etwas leihen möchten, fragen wir.

Wenn wir etwas kaputt gemacht haben, sagen wir Bescheid.

Wir halten die Toiletten sauber.

Nach dem Unterricht wird der Klassenraum ordentlich verlassen.

Kickboards, Roller, Skateboards, Inline-Skates, usw. sind laut Straßenverkehrsordnung keine Verkehrsmittel, sondern Spielzeuge. Deshalb kommen wir damit **nicht** in die Schule. (Bei Verstoß übernimmt die Schule keine Haftung).

Wir tragen selbstverständlich immer einen Helm, wenn wir mit dem Fahrrad zur Schule kommen.

Zu Beginn des 3. Schuljahres machen wir die Radfahrprüfung und dürfen dann mit dem Fahrrad in die Schule kommen.

Im 1. und 2. Schuljahr kommen wir nur in Begleitung Erwachsener mit dem Fahrrad. (Begründete Ausnahmefälle können bei der Schulleitung beantragt werden).

8. Unterstützung durch öffentliche Institutionen

Bergverein	Herr Dierker	05403-2921
Ernährungsführerschein	Frau WilckerFrau Gerbes	05407-965705468-6364
Feuerwehr	Herr Kemper	0173-5286574
Jägerschaft	Herr Meyer	05403-4146
Kindergarten St. Hildegard	Frau Erpenbeck	05403-542772
Kath. Kirche	GemeindereferentinFrau Hölscher	05403-327
Ev. Kirche	Pastorin Schmidt	05403-350
Kläranlage Bad Iburg	Herr KrützmannHerr Schnieder	05403-1051
Lernstandort Noller Schlucht	Frau Schotemeier	05421-94330
Polizei	Herr SchöneHerr Bensmann	05403-2285Fax: 794307
Polizei - Gewaltprävention	Herr Bury	05421-9213918
Sparkasse Bad Iburg		05403-7645-02
SparkassenprojektTaschengeld	Herr Barthel	05401-99775
Sportverein TUS Glane	Herr Wellmann	05403-5771
Stadt Bad Iburg	Verwaltung	05403-404-0
Verkehrswacht	Herr KollenbergHerr Wenig	05403-466405403-2875
Volksbank Bad Iburg		05403-2875
Wasserwerk	Herr Kleyer	0172-5302558

9. Beratungskonzept

Die Beratung an der Grundschule Ostenfelde wird grundsätzlich von der Schulleiterin und allen Lehrkräften einschließlich der Betreuungskräfte durchgeführt.

Sie betrifft folgende Bereiche:Schulfähigkeit einschließlich

SprachfeststellungLernstandsentwicklungSchullaufbahnVerhaltensauffälligkeitenLernschwierigkeitenInformationenDie Beratung sehen wir als wesentlichen Bestandteil der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule an. Sie umfasst die Beratungspflicht durch die Lehrkräfte und die Pflicht der Eltern, eine entsprechende Beratung einzuholen. Deswegen sind über die planmäßig angebotenen Termine jederzeit außerplanmäßige Gespräche nach

Terminabsprache möglich.

Die Beratung erfolgt durch die Schulleiterin, die Klassenlehrerinnen oder die Fachlehrerinnen (und die Betreuungskräfte) und findet in Form der Einzelberatung oder als Elternabend / Informationsveranstaltung statt.

9.1 Beratung durch die Schulleiterin:

Einzelberatung:

Notwendigkeit vorschulischer Sprachförderung
Schulreife bzw. Zurückstellung
Freiwilliges Wiederholen
Überspringen
Disziplinarmaßnahmen
Information zur Ummeldung (Umzug)
Elternabende / Informationsveranstaltungen:

Information zur Schulanmeldung
Information zur Einschulung im 1. Schuljahr
Information zur Schullaufbahnpflicht
Information zu aktuellen Themen
Jährliche Gesamtschulelternversammlung im Januar

9.2 Beratung durch die Klassenlehrerinnen

Einzelberatung: Leistungsstand
Sozialverhalten
Arbeitsverhalten
Probleme, die das Lernen beeinflussen
Schullaufbahnberatung

Elternabende / Informationsveranstaltungen: Information über Lerninhalte
Information über aktuelle Themen / Fragen

9.3 Beratung durch die Fachlehrerinnen

Die Beratung durch die Fachlehrerinnen deckt sich weitgehend mit der Einzelberatung durch die Klassenlehrerinnen. Entsprechende Gespräche finden vor allem nach Absprache zwischen Erziehungsberechtigten und einzelnen Lehrerinnen und an Elternsprechtagen statt.

9.4 Beratung durch Betreuungskräfte

Schwerpunkt dieser Beratung ist die Einzelberatung zu Fragen

zum Sozialverhalten
zum Arbeitsverhalten
zum Freizeitverhalten
während des Förder- / Förderunterrichts mit Hausaufgabenbetreuung und der sich anschließenden „Spielzeit“.

9.5 Beratungsgrundsätze

Eine Beratung kann nur dann sinnvoll sein, wenn sie bestimmten Grundsätzen unterliegt:

Verschwiegenheitgrößtmögliche Kooperationvertrauensvolle ZusammenarbeitFreiwilligkeit
Darüber hinaus unterliegt eine sinnvolle Beratung den Grenzen, die sich aus den
Kompetenzen der Lehrerinnen ergeben. Deshalb greift die Grundschule Ostfelden für
spezielle Beratungen auf außerschulische Institutionen zurück.

Schreib-Lese-Schwäche / Legastheniezentrum
Dyskalkulie / Dyskalkuliezentrum
Drogenberatung / Polizei
Gewaltprävention / Polizei / Theaterpädagogische Werkstatt
Schulpsychologische Beratung / Psychologin Herr Piepenbrink
Unterstützung bei körperlicher Beeinträchtigung / Anne-Frank-Schule
Unterstützung bei Lernbeeinträchtigungen / Comenius-Schule
Unterstützung bei geistigen Beeinträchtigungen / Montessori-Schule

10. Kooperationsvereinbarung zwischen den Grundsch

- Grundschule am Hagenberg
- Grundschule Glane
- Grundschule Ostfelden

10.1 Treffen der Leiterinnen der Grundschulen

Die Leiterinnen der drei Iburger Grundschulen treffen sich in regelmäßigen Abständen.
Notwendige Themen

- Terminabsprachen und AbsprachenSchulanmeldungOrganisation der SprachfeststellungVorschuldiagnostikEinschulungAbstimmen von Lernvoraussetzungen KiGa/SchuleInformationsveranstaltungen der Grundschulen mit den weiterführenden SchulenEvaluation der schon erarbeiteten gemeinsamen SchullaufbahneempfehlungenNeuerungen, Änderungen im schulischen Alltag z.B. Betreuungszeiten, u.ä.
- Bei Problemfällen: Schulwechsel eines Kindes innerhalb der örtlichen Grundschulen
- Abstimmung von Abordnungen

10.2 Treffen der Lehrkräfte

Regelmäßiger Austausch:Evaluation der erarbeiteten Kriterien zur SchullaufbahneempfehlungFestlegung der Leistungsbewertung in den Lernzielkontrollen und EvaluationErfahrungsaustausch über Unterrichtsinhalte und -zieleErfahrungsaustausch über die im Gebrauch befindlichen Lehrwerke Austausch von Lehr- und LernmittelnAustausch von ArbeitsmaterialGemeinsame Fachkonferenzen nach AbspracheAustausch der FachkonferenzleiterGemeinsame Beschlüsse

Weitere Zusammenarbeit:Gemeinsame FortbildungenMöglichkeit der Teilnahme von einzelnen Lehrkräften an einer Fortbildung einer anderen Grundschule Bad IburgsGemeinsamer Gottesdienst aller drei Grundschulen einmal im Jahr.

11. Kooperationsvereinbarung zwischen Kindergarten

11.1 Treffen der Leiterinnen des Kindergartens und der Grundschule

Die Leiterinnen des Kindergartens St. Hildegard und der Grundschule Ostenfelde treffen sich in regelmäßigen Abständen.

Notwendige Themen: Terminabsprachen (Jahresplanung, Kooperationskalender zum Brückenjahr) Abstimmen von Lernvoraussetzungen zwischen Kindergarten und Schule Organisation der Sprachfeststellung Informationsaustausch über Vorschulkinder (nach Zustimmung der Erziehungsberechtigten) Gespräche zur Entwicklung der Kindergartenkinder in der ersten Klasse (nach Zustimmung der Erziehungsberechtigten) Absprache über körperbehinderte Kinder Organisation der Besuche der Vorschulkinder in der Schule während des Brückenjahres Organisation der Schnuppertage Einschulung Organisation der Sportstunden in der Turnhalle Benachrichtigung von Änderungen bzw. Neuerungen im Kindergarten oder in der Grundschule Feststellung der sonderpädagogischen Unterstützung vor der Einschulung

11.2 Treffen der Erzieherinnen mit den Lehrkräften

Notwendige Themen: Informationsaustausch über Vorschulkinder (nach Zustimmung der Erziehungsberechtigten) Abstimmen von Lernvoraussetzungen zwischen Kindergarten und Schule Vereinbarungen über Grundvoraussetzungen/Basiswissen Notwendige Hinweise zur Sprachfeststellung Organisation der Besuche der Vorschulkinder in der Schule während des Brückenjahres Organisation und Durchführung der Schnuppertage Einteilung der Gruppen an den Schnuppertagen Einteilung der 1. Schuljahre (wenn es zwei Klassen gibt) unter Berücksichtigung der Freundeswünsche Mitwirken bei der Einschulungsfeier
Weitere Zusammenarbeit: Bei Problemfällen: Treffen der Schulleiterin mit der Kindergartenleiterin Einladung der Vorschulkinder zu einem Schnuppernachmittag (Teilnahme aller Lehrerinnen und Lehrer) Einladung der Vorschulkinder zu einem Schnuppervormittag mit Teilnahme am Unterricht der ersten und zweiten Klassen sowie der Pause und dem gemeinsamen Frühstück in den jeweiligen Klassenräumen Einladung der Vorschulkinder zu Schulveranstaltungen (s. Kooperationskalender) Schulprojekt „Lubo“ als Weiterentwicklung des Kindergartenprojektes „Faustlos“ (Beginn mit dem Schuljahr 2008/2009)

11.3 Projekt Patenschaft

Die Kinder der 3. Klassen übernehmen die Patenschaften für die Kinder, die neu eingeschult werden. Bereits in der 2. Klasse gehen alle Schulkinder mit ihren Lehrerinnen oder Lehrern in den Kindergarten, um während verschiedener Kennlernspiele und des freien Spielens ihr eventuelles Patenkind kennen zu lernen. Außerdem nehmen die Vorschulkinder am Unterricht der 2. Klassen teil (Schnuppervormittag). Gemeinsame Pausen der Schul- und Vorschulkinder werden während des Brückenjahres in der Schule verbracht, so genannte „Patenpausen“. Zu allen gemeinsamen Veranstaltungen werden auch Kinder, die nicht im Kindergarten St. Hildegard sind, aber voraussichtlich in der Grundschule Ostenfelde eingeschult werden, eingeladen. Sind die Patenschaften festgelegt, basteln die Schulkinder Tierkärtchen zum Umhängen für ihr Patenkind (siehe: Malspaß mit den „KooKoo-Tieren“ als Beispiel). Ein Kärtchen bekommt das Schulkind, das Kärtchen mit dem gleichen Tier bekommt das Kindergartenkind während eines weiteren Treffens. Anschließend werden die Umhängekärtchen eingesammelt, um sie zu Beginn des neuen Schuljahres bei einem erneuten Treffen der 1. und 3. Klassen wieder zu verteilen und so die Patenschaften neu zu beleben und

zu festigen.

Aufgaben der Paten
Sich um das Patenkind kümmern – Verantwortung übernehmenden
Schulhof und seine Grenzen zeigen
Regeln erklären (Schul- und Pausenregeln
etc.)
Lehrerinnen und Lehrer, Sekretärin und Hausmeister vorstellen
Unfallverhalten erklären
(Pflaster, Kühlkissen etc.)
auf Gefahren hinweisen (z.B. Kellertreppe, Rampe am Neubau
etc.)
Toiletten zeigen
Trost spenden
Miteinander spielen und Spaß haben

Malspaß mit den KooKoo-Tieren

11.4 Projekt „Lubo aus dem All“ - Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist eine spannende Lebensphase und wird von vielen Faktoren beeinflusst. Das Gelingen des Übergangs kann durch die Förderung von Ressourcen des Kindes entscheidend unterstützt werden. „Lubo aus dem All“ ist ein Trainingsprogramm zur frühzeitigen Förderung sozial-emotionaler Basiskompetenzen, um unangemessenem Verhalten und dem Entstehen von Gewalt an Schulen entgegen zu wirken und Lernvoraussetzungen zu verbessern.

11.5 Gemeinsam erarbeitete Ziele zur Schulfähigkeit des Kindes

11.5.1 Sozialentwicklung

Bei der Entwicklung einer angemessenen Sozialkompetenz geht es um folgende Inhalte:
Regeln gemeinsam vereinbaren und einhalten – gesellschaftliche Regeln, an die man sich anpassen muss
Wertschätzung und Akzeptanz der eigenen Person und anderer
Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme
erfahren
verbale Konfliktlösung kennen lernen und ausüben
Verständnis und Geduld mit sich und anderen haben
Freude an der Gemeinschaft erleben, einander zuhören und miteinander teilen
Gefühle anderer wahrnehmen – Projekte
„Faustlos“, „Lubo aus dem All“

11.5.2 Persönlichkeitsentwicklung

Für eine positive Persönlichkeitsentwicklung finden wir folgende Schwerpunkte wichtig:
Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit
Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl
Kommunikationsfähigkeit (Meinungen äußern und gegebenenfalls auch durchsetzen)
Lob- und Kritikfähigkeit
Grenzen akzeptieren und Stärken entfalten
„Es ist normal, verschieden zu sein“ (Richard von Weizsäcker)

11.5.3 Sachkompetenz und Umwelterfahrungen / Lebenspraktischer Bereich

Damit Kinder eine angemessene Sachkompetenz entwickeln und den Umgang mit der Natur schätzen, berücksichtigen wir folgende Bereiche:
sachgerechter Umgang mit Materialien und Wissen um ihre vielfältige Nutzung – Umgang mit Wasserfarben, Pinsel auswaschen, Stifte ansputzen
situationen
angemessene Raumgestaltung – hierbei wird das Alter der Kinder berücksichtigt, Raumgestaltung entsprechend der Fest- und Feierngestaltung (Weihnachten, Ostern, Karneval...) oder der jeweiligen Jahreszeit
Beobachtungen in der Tier- und Pflanzenwelt – Kontakt mit der Erde
Aktivitäten in der Natur – Projekte, Spaziergänge, Ausflüge
Sensibilität für die Umwelt – Müll trennen
Erkunden des örtlichen Umfeldes –

Straße, Ort, in dem das Kind wohnt und Telefonnummern benennen
Mobilität – auf dem Bürgersteig gehen ohne abzukommen, in Zweierreihen gehen, Verhalten an der Ampel

11.5.4 Christliche Erziehung

Christliches Leben, Werte und Normen werden bei uns im Alltag erfahren durch: feiern von Gottesdiensten in der Gemeinschaft kennen lernen des Lebensraumes Kirche erleben von Festen und Feiern im Jahreskreis / christliche Vorbilder Achtung vor der Schöpfung mit allem, was in ihr lebt.

11.5.5 Altersangemessene Entwicklungsförderung

Im Hinblick auf die altersangemessene Entwicklungsförderung achten wir im Tagesverlauf auf folgende Entwicklungsbereiche:

Kognition Aufgabenverständnis – Handlungsplanung, zwei Arbeitsaufträge behalten und erfüllen
Merk- und Gliederungsfähigkeit – Aufgaben gliedern
Aufmerksamkeitsspanne, Ausdauer- und Konzentrationsfähigkeit
Logisches Denken
Wahrnehmung visuelle Wahrnehmung (Sehsinn) auditive Wahrnehmung (Hörsinn) taktile- kinästhetische Wahrnehmung (Tastsinn) vestibuläre Wahrnehmung (Gleichgewichtssinn) gustatorische Wahrnehmung (Geschmackssinn) olfaktorische Wahrnehmung (Geruchssinn) rechts- und links benennen, Präpositionen (Lagewörter wie unten, oben, über, unter, neben etc.) benennen, übergreifen der Körpermitte, dominante Hand benennen
Grobmotorik Körperhaltung / Körperbewusstsein
Muskelspannung und –entspannung
Bewegungsabläufe
Kondition
Feinmotorik Hand- und Fingerfertigkeit
Auge – Handkoordination – beim Schreiben auf der Linie bleiben, Scherenführung
Kraftdosierung
Sprache Artikulation / Aussprache – in ganzen Sätzen zu sprechen
Sprachverständnis – Sprachförderung für Migrantenkinder
Wortschatz / Wortfindung
Grammatik
Mundmotorik
Musik und Rhythmik Rhythmusgefühl
Umgang mit Reim und Melodie
Spielen mit Instrumenten
Gesang und Tanz
Ruhe und Stille
Kreativität Phantasie anregen und umsetzen
Künstlerische Ausdrucksfähigkeit – gegenständliches Malen, freies Malen und Basteln ohne Schablone
forschen, entdecken und experimentieren

Diese Entwicklungsbereiche sind die Basis für jedes weitere Lernen. Sie stehen im Entwicklungsprozess des Kindes in enger Wechselwirkung miteinander.

11.6 Kennlernnachmittag für Schulanfänger (Schnuppernachmittag) Vor der Einschulung kommen die Vorschulkinder für einen Nachmittag in die Schule. In Kleingruppen ist eine Lehrerin oder ein Lehrer für den unten beschriebenen Programmablauf zuständig, eine andere Lehrerin oder ein Lehrer beobachtet an Hand eines Beobachtungsbogens das jeweilige Vorschulkind bezüglich der unter 11.5.5 genannten Entwicklungsbereiche. Anschließend findet im Kollegium eine gemeinsame Auswertung statt.

Programmablauf:

1. Lied:

1,2,3 im Sauseschritt Bewegungen und Geräusche machen,
mit den Kindern im Kreis singen,
entsprechende Bewegungen machen
lassen, Kinder selbst Ideen
entwickeln lassen.

2. Bild malen:

„Male deinen liebsten Freund“ es kann auch die Familie oder ein Tier gemalt werden

3. Tasten im Grabbelsack: Kinder ertasten Dinge des täglichen

Lebens, nennen und zeigen sie
(Löffel, Apfel, Becher, Bleistift, kleines Buch, Strohalm, 1 €, Bonbon, Schere, Schlüssel, Gabel)

4. Apfelbaum basteln ausschneiden eines Apfelbaumes (vorschabloniert), selbst gebastelte Äpfel aus gerissenem und geknülltem Krepppapier aufkleben

5. Hörübung: Geräusche erkennen: Kinder machen die Augen zu,

identifizieren Geräusche
(Schlüsselrasseln, Papierknüllen, Glöckchen, Holzstäbe, Rassel, Richtungshören)

Zusatzangebote:

6. Weitere Kim-Spiele

7. Puzzles Puzzle legen, entstandene Bilder als Gesprächsanlässe verwenden

12. Fortbildungskonzept

Fortbildungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Schule, um zeitgemäß und zukunftsorientiert zu unterrichten. Auf diesem Wege können wir Bewährtes auffrischen und Neues erproben. Fortbildungen bieten uns die Möglichkeit, zusätzliche Qualifikationen zu erwerben und fördern die pädagogische Weiterentwicklung unseres Kollegiums.

An unserer Schule ergibt sich der Bedarf an Fortbildungen aus der unterrichtlichen Arbeit oder aufgrund veränderter pädagogischer Strukturen. Dabei werden ebenso Themen zur Weiterentwicklung unserer Schule berücksichtigt wie auch Wünsche des Kollegiums. Die Schulleitung sowie auch Kolleginnen machen auf Fortbildungsangebote aufmerksam, damit alle die Möglichkeit erhalten, in Absprache mit der Schulleitung daran teilzunehmen.

Wir nutzen möglichst ortsnahe Einrichtungen, laden Referenten in unsere Schule ein oder nehmen an Fortbildungen der regionalen Lehrerfortbildung teil.

Die Kosten werden aus dem dafür vorgesehenen Budget bezahlt, bzw. von den Lehrkräften getragen.

Rückmeldungen über die Fortbildungen erfolgen in Fachkonferenzen, Dienstbesprechungen oder in der Gesamtkonferenz. Neben Fortbildungen einzelner Lehrkräfte nimmt das Kollegium auch gemeinsam an Fortbildungen teil (SCHILF) oder während Fachkonferenzen.

Die Planung ist dabei langfristig und wird vom ganzen Kollegium beschlossen.

Fortbildungen seit 2002:

Englisch	Mai 2002 Oktober bis Dezember 2002 März 2003 bis Juni 2004 November 2004 Februar 2008	Englisch an der Primarstufe für Fachfremde Englisch in der Primarstufe - Modul I Fremdsprachen in der Grundschule (Englisch) FLIGS - Bausteine (Englisch in der Grundschule) Arbeit mit dem neuen Werk "Playway"
Mathematik	November 2004 September 2005 Februar 2006 März 2008	Rechenstörungen bei Kindern Rechenschwäche: Früherkennung, Prävention und Lösungsansätze Differenziert Mathematik unterrichten Arbeit mit dem Wochenplan
Mathematik / Deutsch	März 2006	Neues Kerncurriculum Mathematik / Deutsch
Deutsch	April 2006	Leseförderung
Lese- Rechtschreibschwäche	Oktober 2005 November 2005 März 2006	DoSE-Lernstandsanalyse (Rechtschreiben) Sprachförderung vor der Einschulung Diagnostik und Förderplanung in den Schulen
Computer	März/April 2003 SCHILF April 2007 November 2007 April 2008 SCHILF März 2010 November 2010 bis Juni 2011 September- Oktober 2011 September 2013	EDV-Schulung (N21) Arbeitsblatt und Internet Time for Kids Gefährdungspotential im Internet Notebook statt Kuscheltier Effektiver Einsatz von SMART Boards Interactive Whiteboards Fortbildungsprojekt bestehend aus fünf Modulen zum Thema "Medienkompetenz in der Grundschule" ComPass- Ich kenn mich aus im Netz Unterrichten mit Merlin-Medien
Eigenverantwortliche Schule(Schulleitung)	Oktober/November 2002 Februar 2005 Februar 2006 Mai 2006	Erfolgreiches Schulmanagement Schulaufsicht - Inspektion Schulqualität und Schulinspektion - Vorbereitung auf die erste Schulinspektion Modul "Führungsverhalten"
Lehrergesundheit	November 2004 SCHILF Oktober 2012 SCHILF	Stressbewältigung und Burnout-Prophylaxe
Rechtliche Vorgaben	Februar 2005	"Rechtliche Grundsätze"
Sport	Oktober 2002 Mai 2005 Mai 2005 März 2009 März 2010 Januar 2010 Januar 2012	Didaktik und Methodik des Sportunterrichts Schwimmen - Erste Hilfe - Retten und Wieder Beleben Tennis für den Schulsport Fußballspaß in der Grundschule Tauchen Retten - Wiederbeleben Starke Kinder durch Sport: "Kinder brauchen Gesundheitsförderung"

		durch Sport"Starke Kinder durch Sport: "Kinder lernen in Bewegung"
Musik	November 2005 Februar 2006	Musikpädagogisches Praktikum Musical an der Grundschule
Kunst	Februar 2006 SCHILF September 2006 SCHILF Februar 2007 SCHILF	Kunst in der Grundschule: Erste Schritte zum Malen mit Deckfarben Bildnerisches und plastisches Gestalten zu saisonbedingten Themen (Ostern)
Religion	März 2006 Februar 2007 Mai 2007 Februar 2009	Der barmherzige Samariter Vorstellung der neuen Religionsbücher Religionspädagogische Praxis (Kett) Neue Ideen für die Gestaltung der Fasten- und Osterzeit in der Schule
Elternarbeit	November 2007 SCHILF Februar 2012 SCHILF	Sich mit Eltern beraten Professioneller Umgang mit Beschwerden in der Schule
Methodenkompetenz	Januar 2008 SCHILF April 2009 SCHILF Februar 2010 SCHILF	Pädagogische Schulentwicklung nach dem Ansatz von Klippert Modul I Unterrichtsentwicklung Modul II Unterrichtsentwicklung Modul III
Schulanfang	März 2008	Projekt "Lubo" (ehem. "EMO")
Ganztagsschule	April 2008	Grundschule den ganzen Tag
Erste Hilfe	Juni 2008 SCHILF	Erste-Hilfe-Training
Schüler mit Förderbedarf/Inklusion	September 2010 Januar 2011 Februar 2011 SCHILF August 2013 SCHILF November 2013 bis Juli 2014	Hörschädigung und Schule / LBZ Osnabrück Comenius schule Georgsmarienhütte Anne Frank Schule: Mobile Dienste in der körperlichen und motorischen Entwicklung Schweigen im Klassenzimmer Mutismus und Schule Fortbildung für Grundschullehrkräfte zur Inklusion

13. Schlüsselqualifikationen und Methodenkompetenz

Wie können wir, die Grundschule Ostenfelde, die geforderten Schlüsselqualifikationen anbahnen?

Methodenschulung als Aufgabe der Primarstufe Lernstoff soll mit möglichst vielen Sinnen erschlossen werden durch:

Lesen, schreiben, hören, sehen, erzählen, zeichnen, markieren, fragen, antworten, spielen, erkunden, beobachten, riechen, fühlen, gestalten, experimentieren, diskutieren, memorieren, strukturieren etc.

Mehrkanaliges Lernen ist Voraussetzung dafür, dass die Schüler den Lernstoff vielseitig aufnehmen, vernetzen und behalten können.

Methodenschulung als Unterrichtsgegenstand Es geht uns hierbei nicht nur um das „Lernen lernen“, sondern auch um Methoden des eigenverantwortlichen Arbeitens sowie des freien Redens, Argumentierens, Miteinander-Redens und Kooperierens in unterschiedlichen Sozialformen wie Partnerarbeit und Gruppenarbeit. Beispiele hierfür sind Rollenspiel, Referat, Kreisgespräch, Lernkartei, Freiarbeit, Lernen an Stationen oder Projektarbeit. Für diese Methoden benötigen die Schüler der Grundschule Ostenfelde ein hinreichendes

Methodenrepertoire. Dieses ist abgestimmt auf die einzelnen Jahrgangsstufen, wird regelmäßig und in kleinen Schritten eingeübt und damit sukzessive internalisiert. Plakate in den Klassenzimmern dienen dazu, den Methodenzuwachs zu dokumentieren und die Kinder immer wieder an bereits erlernte Methoden und deren Gebrauch zu erinnern.

Methoden ab Klasse 1 – anhand der Methodenplakate

ausschneiden, falten, kleben
mit Lineal arbeiten und unterstreichen
Heftseiten übersichtlich gestalten
Arbeitsplatz in Ordnung halten
Hausaufgaben genau führen
Schülerbücherei nutzen
Wesentliches markieren
Computer nutzen
Partnerarbeit

Methoden ab Klasse 2

in Büchern gezielt nachschlagen
passende Überschriften finden
mit Antolin umgehen
einen kleinen Vortrag halten
beim gestellten Thema bleiben
mit Lernkartei arbeiten
eigene Meinung begründen
Gruppenarbeit

Methoden ab Klasse 3

Mappenführung
Tabellen, Zeichnungen, Skizzen anfertigen
Schlüsselbegriffe markieren
passende Stichwörter notieren
Fragen zum Lernstoff entwickeln
mit der Lernkartei gezielt arbeiten
Versuchsprotokoll anfertigen
Präsentation
sachlich zutreffend berichten

Internetrecherche

Methoden ab Klasse 4

Mindmaps (Gedächtniskarten) erstellen
Plakate und Folien selbstständig gestalten
einfache Gliederung erstellen
Arbeitseinteilung
überzeugend argumentieren
Gesprächsleitung übernehmen
Teamfähigkeit

Mögliche praktische Umsetzung im kurzzyklischen Training an unserer Schule

Beispiele:

im Rahmen des normalen Unterrichts methodische Übungen (Beispiel: Referate; in den Whiteboard-Klassen wahlweise Power-Point-Präsentationen) methodenzentrierter Lernzirkel zu einem methodischen Schwerpunkt (ein Unterrichtsvormittag, Beispiel „Umgang mit dem Computer – auch im Rahmen von compass, Internetrecherche zu einem Thema“) während der Freiarbeit methodenspezifisches Angebot mit entsprechenden Arbeitsblättern, Spielen und sonstigen Materialien oder Medien Methodenzentrierter Projekttag ein- oder mehrmals pro Schuljahr, der den Schülern Gelegenheit gibt, bestimmte Arbeits-, Lern- oder Interaktionsmethoden kennen zu lernen (Beispiel: „Ostenfelder Leseherbst“, „Methodentage“, „Soziales Lernen“) Methodenzentrierte Projekttag basierend auf Fortbildung „Eigenverantwortliches Lernen in der Grundschule nach Klippert“. Diese Fortbildung bestand aus drei verschiedenen Modulen: Modul 1 „Eigenverantwortliches Arbeiten in der Grundschule“, Modul 2 „Kommunikationstraining“ und Modul 3 „Teamentwicklung im Klassenraum“ einstündige Arbeitsgemeinschaften für spezielle methodische Übungen (Beispiele: Theater-AG: zielstrebig planen und arbeiten, Naturforscher-AG, Physik-AG: experimentieren, argumentieren etc.)

14. Medienkonzept

14.1 Pädagogische Vorüberlegungen

In der heutigen Zeit, die gekennzeichnet ist durch sich immer schneller weiterentwickelnde Technologien, ist ein lebenslanges Lernen unabdingbar geworden. Eigenmotivation und Selbstverantwortung, Kommunikation und Teamarbeit sowie lebenslanges Lernen werden immer bedeutsamere Kompetenzen, deren Grundlagen in der Schule gelegt werden müssen. Neue Medien sind ein fester Bestandteil unserer Umwelt und Sozialisation. Um der gewachsenen gesellschaftlichen Bedeutung sowohl im privaten als auch im beruflichen Bereich gerecht zu werden, müssen die Schüler lernen, sich in dieser Kommunikationskultur zu bewegen und sich dabei immer wieder auf Neuerungen einzustellen. Wir sehen es als Verpflichtung an, unsere Schüler so früh wie möglich an Computern auszubilden und sie im richtigen Umgang mit dem Internet zu begleiten.

14.2 Mediale Ausstattung

14.2.1 Computerraum

Durch die Nutzung von 10 internetfähigen und miteinander vernetzten Computern möchten wir die Informations- und Kommunikationskompetenzen unserer Schüler erweitern. Der Computer soll sinnvoll als selbstverständliches Arbeitsgerät in die Unterrichtsarbeit eingebunden werden. Dabei sollen die Kinder individuell differenziert angeleitet und angeregt werden, den Computer als ein Werkzeug zu benutzen, mit deren Hilfe Arbeiten erstellt und anschließend präsentiert werden können. Dem Computer können zur Arbeit hier an unserer Schule in diesem Zusammenhang fünf grundlegende Funktionen zugeschrieben werden: als konstruktives und kreatives Arbeitsmittel zum Erstellen und Schreiben von Texten (u.a. auch zur Veröffentlichung auf der schuleigenen Homepage) als Speichermedium zur Informationsbeschaffung zum individuellen Üben und Lernen mit Hilfe spezieller Lernprogramme der einzelnen Unterrichtsfächer zur Kommunikation durch E-Mails. Im Computerraum können somit ganze Klassen unserer Schule eine grundlegende Ausbildung am Computer erhalten, z.B. für: den Einstieg in eine Textverarbeitung (Word) die gemeinsame Einführung in ein neues Lernprogramm (Weiternutzung in der Klasse) die Einführung in das Internet die Einführung in den Umgang mit einem E-Mail-Programm. Außerdem steht der Computerraum auch für die schulinterne Lehrerfortbildung zur Verfügung.

Mit der Umsetzung des didaktischen Konzepts wollen wir außerdem zur Verbesserung der Chancengleichheit unserer Schüler und Schülerinnen beitragen. Durch den frühzeitigen und selbstverständlichen Umgang mit dem Medium Computer sollen Mädchen und Jungen gleichermaßen sowie auch Kinder, die zu Hause keine Zugangsmöglichkeiten zu Computer oder Internet haben, mögliche Berührungspunkte verlieren. Im täglichen Unterricht können Möglichkeiten und Grenzen dieses Mediums erfahren werden, das seinen Platz neben anderen Medien mit ihren speziellen Möglichkeiten (Bücher, CD-Player, ...) hat.

14.2.2 Medienecken

Um die Vorteile eines Computereinsatzes auch im Klassenraum nutzen zu können, sind alle Klassen mit einer Medienecke ausgestattet. Unser Ziel ist es, im Laufe der Zeit auch von hier einen Zugang zum Internet zu ermöglichen.

Medienecken im Klassenraum haben folgende Vorteile: Jederzeit und situationsbezogen kann der Computer für Lernprozesse (zum Üben, im Rahmen der Binnendifferenzierung oder zur Informationsbeschaffung) genutzt werden. Der PC ist ein innovatives Werkzeug neben bewährten Werkzeugen, und beide bestehen gleichrangig nebeneinander.

14.2.3 Lehrerzimmer

Das Lehrerzimmer ist mit einem weiteren internetfähigen Rechner und Drucker ausgestattet. Er dient der Information, aber auch der Unterrichtsvorbereitung.

14.2.4 Interaktive Whiteboards

Zwei Klassenräume wurden bereits mit einer interaktiven Tafel ausgestattet. Sie kann vielfältig genutzt werden und ermöglicht einen direkten Zugriff auf Informationen aus dem Internet.

14.3 Rahmenplan

14.3.1 Einsatz im 1. und 2. Schuljahr

Einführung in die Arbeit mit dem Computer: Einüben grundlegender Fähigkeiten wie z.B. das Hoch- und Herunterfahren eines Computers, das Speichern, Öffnen und Drucken von Texten Grundlegende Begriffe kennen lernen (Rechner/PC, Monitor, Bildschirm, Tastatur, Maus, Cursor) Übungen an der Tastatur Mausübungen Einführung in die Lernsoftware Einführungen in die Malsoftware Einüben eines sachgerechten Umgangs mit CD, DVD und Diskette

Der Computer wird als Werkzeug genutzt: Freies Schreiben in Verbindung mit der Anlauttabelle aus den Kolibri-Materialien Briefe und Geschichten schreiben Aufschreiben eigener Rechenaufgaben für andere Kinder

Mit Computern wird geübt: im Mathematikunterricht: Zahlenbuch 1, Welt der Zahl 2 (Automatisierung von Rechenoperationen) Rechtschreib- und Leseprogramme: Kolibri (verbessert auditive und visuelle Wahrnehmungsfähigkeiten), Bausteine (ergänzend zum Lehrwerk) oder Oriolus (mit vielen kindgerechten Lesetexten und Übungen zur Rechtschreibung) www.antolin.de: Hier können die Schüler Fragen zu den von ihnen gelesenen Lesebuchtexten oder Büchern beantworten (Förderung der Lesekompetenz und Lesemotivation, des sinnentnehmenden Lesens) www.mathezorro.de: Hier können die Schüler ihr Können auf unterschiedlichen Lernniveaus zu mathematischen Lerninhalten testen. Viele Knobelaufgaben bieten auch lernstarken Schülern Herausforderungen. Im Förderunterricht: zur Unterstützung individueller Lernprozesse

Computer dienen als Informationsquelle:

- Informationsbeschaffung aus dem Internet mit Hilfe von Kinder-Suchmaschinen
- Kennenlernen wichtiger Sicherheitsregeln für das Internet

Mit Computern soziale Kompetenzen erweitern:

- Rücksichtnahme durch gegenseitiges Unterstützen im Helferprinzip, indem die Schüler z.B. zu zweit am PC arbeiten, dabei voneinander lernen und ihre Erfahrungen austauschen.

14.3.2 Einsatz im 3. und 4. Schuljahr

Erweiterung der Computerkenntnisse: Erweiterung der Textverarbeitungskenntnisse, z.B. markieren, Funktion der rechten Maustaste, Ordner anlegen und mit ihnen arbeiten, Dateien auf Wechseldatenträgern abspeichern, Texte ausrichten, Rahmen setzen, Funktion der Rechtschreibhilfe, Sonderzeichen @ und €, Projekte, Schreibprogramme Einführung in die Bildbearbeitung Kennenlernen der Grundbegriffe für das Internet: Suchmaschine, Internetadresse, Homepage Kennenlernen der Funktion der Schaltflächen in einem Internet-Programm Arbeit mit dem Internet Arbeit mit Lexika Verfassen von E-Mails

Der Computer wird als Werkzeug genutzt: zur Gestaltung einer ästhetisch ansprechenden und/oder fehlerfreien Fassung von Texten zur Veränderung von Texten zur Erstellung von Sachtexten zu Themen des Sachunterrichts, z.B. für ein Tierlexikon als Speichermedium, z.B. für eigene Texte

Mit Computern wird geübt: im Mathematikunterricht insbesondere zur Automatisierung von Rechenoperationen (Welt der Zahl 3/4) im Deutschunterricht: Bausteine (ergänzend zum Unterricht) im Englischunterricht: Playway (ergänzend zum Unterrichtswerk) im Förderunterricht: zur Unterstützung individueller Lernprozesse
Computer dienen als Informationsquelle: Kennenlernen eines Browsers (s. auch comPass, Modul 1) Kennenlernen des Internets einschließlich wichtiger Sicherheitsregeln (Datenschutz, Passwörter, Nickname) (s. auch comPass, Modul 1) (Kinder)-Suchmaschinen können zur Gewinnung von Informationen aus dem Internet genutzt werden. (s. auch comPass, Modul 1) Kennenlernen wichtiger Sicherheitsregeln für das Internet Umgang mit der Informationsflut aus dem Internet, Unterscheidung von wichtigen und unwichtigen Informationen zur Informationsgewinnung und -verarbeitung mit Hilfe multimedialer Lexika

14.4. comPass – Ich kenn mich aus im Netz Die Grundschule Ostenfelde nimmt als eine von 15 Pilotschulen im Landkreis Osnabrück am comPass-Projekt teil. Initiiert wurde comPass durch die Polizeidirektion Osnabrück.

Projektziel

Das Ziel von comPass ist die Vermittlung von Medienkompetenz an Pädagoginnen, Pädagogen, Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern, um Straftaten vorzubeugen und eine kompetente Nutzung der Möglichkeiten des Internets zu gewährleisten.

Vorgehen

Die Umsetzung des Konzeptes erfolgt durch zuvor ausgebildete comPass-Multiplikatoren in vier aufeinander aufbauenden Modulen, beginnend mit den Grundlagen in den 3./4. Schulklassen bis hin zur Peer-Ausbildung in den 9. Schulklassen. Darüber hinaus bietet comPass Informationen und Beratungsangebote für Eltern.

Während der Pilotphase in der Region Osnabrück wird das Projekt von der Hochschule Osnabrück, University of Applied Sciences, wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Zielgruppen Pädagoginnen und Pädagogen Auch in Schulen und offener Jugendarbeit ist das Internet ein fest integriertes Medium. Das Projekt bietet den Pädagoginnen und Pädagogen Unterstützung zum Thema Internetsicherheit und Vermittlung von Medienkompetenz. Eltern ... und was ist nach dem Schulunterricht? Auch die Eltern werden in die Thematik rund um das Internet eingebunden. Sie erhalten Informationen zu Nutzungsgewohnheiten ihrer Kinder im Netz sowie zu Risiken und Gefahren im Umgang mit dem Internet. Ziel ist die kompetente Wahrnehmung der Aufsichtspflicht durch eine verantwortungsvolle Begleitung der Kinder. Schülerinnen und Schüler Schülerinnen und Schüler werden zum Thema Internet geschult und an die kompetente und sichere Nutzung des World Wide Web herangeführt. Nach der erfolgreichen Teilnahme an dem Unterrichtsvorhaben erhalten die Schülerinnen und Schüler den „comPass“.

ComPass Modul 1 – 3./4. Klasse Das Modul begleitet die ersten Eindrücke zu PC-Nutzung und Internet und widmet sich unter anderem den folgenden Schwerpunkten: Was ist das Internet und was kann ich da machen? Browser, Suchmaschine und Kinderportale Datenschutz und Umgang mit persönlichen Daten Nickname, Passwort, E-Mail Modul 2 – 5./6. Klasse Das Modul vertieft die Kenntnisse aus Modul 1 und nimmt wichtige Angebote und Tipps rund ums Netz in den Blick: Nutzung von Suchmaschinen und Glaubwürdigkeit Urheberrecht Werbung im Internet Communities und soziale

Netzwerke
Modul 3 – 7./8. Klasse
Das Modul thematisiert vor allem die Chancen und Risiken des „Web 2.0“ und befasst sich unter anderem mit: Web 2.0: Wikis, Youtube, Flickr, etc. Chats, Instant Messenger: Skype, Twitter und Co. Selbstdarstellung und Persönlichkeitsschutz im Netz
Onlinespiele und virtuelle Welten
Modul 4 – 9. Klasse
Zu einem späteren Zeitpunkt sollen die Module 1-3 durch ein Peer-Medientrainer-Programm abgerundet werden, in dem Jugendliche Jugendlichen helfen. Ein Andocken an Angebote der offenen Jugendarbeit, z.B. im Rahmen einer JuLeiCa wäre Ebenfalls wünschenswert.

Initiator und Projektgruppenmitglieder
PD Osnabrück
Die Polizeidirektion Osnabrück ist Initiatorin dieses Projektes und zuständig für die Koordinierung der Polizeiarbeit in ihren nachgeordneten Bereichen. Einen wesentlichen Aufgabenbereich stellt hierbei die Präventionsarbeit dar.
Niedersächsische Landesschulbehörde
Die Niedersächsische Landesschulbehörde Regionalabteilung Osnabrück, zuständig für die Schulaufsicht, berät und unterstützt die eigenverantwortlichen Schulen und Schulträger und sorgt für die Personalausstattung der rund 4.000 öffentlichen niedersächsischen Schulen.
IP Institut für Internetpädagogik e.V.
Der Verein „Institut für Internetpädagogik“ hat seinen Sitz in Osnabrück und wurde 2009 gegründet. Er arbeitet daran, die Medienkompetenz von Jugendlichen sowie Pädagoginnen und Pädagogen aus Schule und offener Jugendarbeit zu stärken und nimmt das Internet dabei als selbstverständlichen pädagogischen Betätigungsraum mit ebenso vielen Chancen wie Risiken wahr.
Medienzentrum Osnabrück
Das Medienzentrum Osnabrück ist als gemeinsame Einrichtung der Stadt und des Landkreises Osnabrück für die Koordinierung der audiovisuellen Ausstattung der Schulen verantwortlich.
NLM
Die Niedersächsische Landesmedienanstalt lizenziert private Radio- und Fernsehveranstalter und beaufsichtigt deren Programme, sorgt für die Einhaltung des Jugendschutzes im Internet und fördert den Bürgerfunk sowie medienpädagogische Vorhaben in eigener und fremder Trägerschaft.
Multi-medial-mobil
Das medienpädagogische Angebot der Niedersächsischen Landesmedienanstalt (NLM). Die multimediamobile der NLM bieten Fortbildungen zum medienpraktischen Umgang mit Multimedia in der Bildungsarbeit.

14.5 Unsere Homepage www.grundschule-ostenfelde.de

Mit unserer Visitenkarte im Internet, der Homepage, stellen wir uns als Schule mit einem besonderen Profil dar. Neben Informationen über die Schule findet man hier auch Angebote für Kinder und Eltern. Dazu gehört ein Terminplan, eine Linkliste für Kinder, Empfehlungen für Elternratgeber und für empfehlenswerte Multimedia-Programme für Kinder.

14.6. Systempflege und Wartung

Das Aufstellen der Computer, das Installieren der Hardware-Komponenten und das Aufspielen der Systemsoftware bei den neuen Computern geschieht in Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum Osnabrück. Ebenso übernimmt das Medienzentrum die Wartung der Computer.

14.7 Qualifizierung / Weiterbildung des Lehrpersonals an der Grundschule Ostenfelde

Alle Kolleginnen besitzen einen Computer mit Internetanschluss. Die Zeugnisse werden am PC geschrieben (Winzep-Programm). Viele Kolleginnen erstellen auch einen Teil ihrer Arbeitsmaterialien mit dem Computer.

Mehrere Fortbildungen wurden bereits gemeinsam besucht. Darüber hinaus soll die Weitergabe von Kenntnissen vor allem durch intensive innerschulische Kommunikation und durch kollegiale Hilfen geschehen. Die Teilnahme an praxisnahen Fortbildungsveranstaltungen soll immer wieder zur Erweiterung der Kenntnisse genutzt werden.

14.8 Planung für die Zukunft

Im kommenden Schuljahr werden die 3. und 4. Klassen am Medienkompetenztraining „WEB@TRAIN“ teilnehmen. Die vom Institut für Gewaltprävention, Selbstbehauptung und

Konflikttraining (I-GSK) in Bramsche durchgeführte Ausbildung hat zum Ziel, ein Bewusstsein für die Risiken der Neuen Medien zu vermitteln, die sich durch die Nutzung von sozialen Netzwerken, Cyber-Mobbing, Pädophilie im Netz aber auch aufgrund der Verletzung von Urheber- und Persönlichkeitsrechten ergeben. Die aktuellen Themen und Erfahrungen der Kinder werden alltagsnah und zielgruppenorientiert kritisch betrachtet und analysiert. Die Teilnehmer sollen ein geschärftes Bewusstsein entwickeln und so eine prosoziale Mediennutzung erlernen. Im Rahmen des systemischen Ansatzes werden zusätzlich Fortbildungen für pädagogische Mitarbeiter und Informationsveranstaltungen für Eltern angeboten. Aktuelle Inhalte und Möglichkeiten der Medien werden unter den Gesichtspunkten wie Gesetzeslage, Datenschutz, ethische und moralische Normen beleuchtet und bewertet und positive Handlungsmöglichkeiten vorgestellt. Ferner möchten wir die Möglichkeiten des Internets in allen Klassenräumen nutzen. Derzeit ist dies bereits in 2 Räumen möglich. Vorgesehen ist außerdem die Anschaffung weiterer Lernsoftware und interaktiver Tafelbilder.

15. Konzept Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Unsere Schule hat unter anderem die Aufgabe, der veränderten Lebenssituation der Kinder von heute Rechnung zu tragen. Wir fühlen uns verpflichtet, bestmögliche Voraussetzungen zu schaffen, damit unsere Schüler ein Bewusstsein für Sicherheit und Gesundheit entwickeln können.

15.1. Aufbau eines gesundheitsbewussten Verhaltens

15.1.1 Vermittlung kognitiver Inhalte

Folgende Projekte werden im Unterricht behandelt:

- Körperhygiene
- Zähne/Zahnhygiene
- Gesunde Ernährung
- Die fünf Sinne
- Junge und Mädchen sind verschieden - geschlechtliche Reifung (s. Projekt „Mein Körper gehört mir“) - Mann und Frau – Schwangerschaft und Geburt
- Erste Hilfe
- Brandgefahr und Brandbekämpfung
- Kenntnis von Freizeiteinrichtungen im sportlichen Bereich

15.1.2 Aufbau eines differenzierten Körperbewusstseins

- Rhythmisierung des Schultages durch Wechsel von Spannung und Entspannung(Bewegte Schule)
- Aufbau eines bewegungs- und haltungsbewussten Verhaltens (s. Projekt „Rückenschule“)
- Ergonomische Gestaltung des Lernraumes
- Bewegte Pausengestaltung
- Durchführung von Schulaktionen für ein bewegtes Leben (z.B.: Tanz mit Kerstin Albrecht)
- Bewegungsförderung und Gesundheitserziehung im und durch Schulsport

15.2. Maßnahmen zur Unfallverhütung

15.2.1 Sportunterricht

15.2.1.1 Allgemeine Maßnahmen zur Unfallverhütung an unserer Schule

- Herstellung eines sachlich bestimmten Ordnungsrahmens
- Methodisch gesicherte Unterrichtsplanung und -durchführung
- Sportgerechte Kleidung
- Sicherung der Geräte und Übungsstätten unter besonderer Berücksichtigung der gesetzlich vorgeschriebenen jährlichen Inspektion

15.2.1.2 Besondere Maßnahmen zur Unfallverhütung an unserer Schule

Geräteturnen:

- Lagerung, Transport, Auf-, Um-, Abbau der Geräte in sachgemäßer Weise und bei klarer Aufgabenstellung
- Richtiger Einsatz der Matten
- Lernen der Helfergriffe

Leichtathletik:

- Sportanlage auf besondere Gefahrenquellen absuchen (z.B. Glasscherben, Unebenheiten auf der Aschbahn usw.)
- Sachgerechter Transport und Ablage von Hilfsgeräten
- Werfen grundsätzlich nicht in Gegenüberstellung
- Bei nassem Boden Rutschgefahr
- Erörterung der richtigen Belastungsfähigkeit (Pulsfrequenz)

Schwimmen (s. auch Grundsätze und Bestimmungen für den Schulsport):

- Lehrer darf Schwimmunterricht nur dann erteilen, wenn er die vorgeschriebene Ausbildung nachweisen kann (regelmäßige Überprüfungen sind notwendig)
- Umfasst die Lerngruppe mehr als 15 Schüler, muss eine weitere geeignete Aufsichtsperson eingesetzt werden.
- Vor Beginn und am Ende der Unterrichtsstunde ist die Klasse auf Vollzähligkeit zu überprüfen.
- Es muss auf einen straffen Ordnungsrahmen geachtet werden.
- Schwimmunterricht nur in Schwimmkleidung
- Kopfsprünge/Startsprünge nur in sprungtiefes Wasser und nur nach expliziter Aufforderung
- Lehrer und Schüler sind nie gleichzeitig im Wasser
- Abgrenzung zwischen Schwimmer- und Nichtschwimmerteil muss deutlich sichtbar sein
- Erarbeitung der Baderegeln

15.2.1.3 Anleitung unserer Schüler zu einem sicherheitsbewussten Verhalten

Förderung der Selbstständigkeit

Übertragung von Teilaufgaben und Teilverantwortlichkeiten

Gespräche über Bewegungshandlungen

Aufbau eines entsprechenden Sachwissens

15.2.2 Werkraum

Für den Umgang mit Werkzeugen gelten die Regeln der Aufsichtspflicht in besonderem Maße. Unsere Schüler sollen:

- mögliche Unfallgefahren im Umgang mit Werkzeugen und Werkstoffen kennen
 - in ihrer fach- und sachgerechten Handhabung unterwiesen werden und ihren Gebrauch üben-
- Werkzeuge pflegen

15.2.3 Schulgebäude und Schulhof Im Gebäude und auf dem Schulhof gelten für alle Kinder, die für unsere Schule festgelegten Schulregeln

Vor Unterrichtsbeginn und in den Pausen ist die Aufsicht durch Lehrkräfte gewährleistet. Besonderes Augenmerk verdient die Schülerbeförderung zum Schwimmbad. Hier ist besonders auf Ruhe und Ordnung im Bereich der Haltestelle zu achten.

15.2.4 Schulweg/Verkehr

15.2.4.1 Schulwegdienst: Schulweghelfer, d.h. Eltern, helfen den Schülern, die Lienener Str. zu überqueren. Der Übergang ist von Montag bis Freitag von 07.30 Uhr bis 08.00 Uhr abgesichert. Die Schulweghelfer haben eine entsprechende Ausbildung durch die örtliche Verkehrswacht und die Polizei erfahren und sind sowohl mit Kleidung als auch mit sonstiger Ausrüstung (Kelle, Warndreieck, Blinklicht) zu erkennen.

15.2.4.2 Vermittlung kognitiver Inhalte

Folgende Unterrichtsinhalte werden im Laufe der Grundschulzeit an unserer Schule vermittelt:

- Mein Schulweg
- Richtiges Fußgängerverhalten
- Verkehrszeichen und andere Zeichen im Straßenverkehr
- Unübersichtliche Straßen, schlechtes Wetter, gesehen werden ist wichtig
- Vorbereitung auf die Radfahrprüfung unter Zuhilfenahme der Materialien der Deutschen Verkehrswacht (Übungsheft, Übungsbogen, Testbogen, Fahrradpass)

15.2.4.3 Praktische Umsetzung

- 1. Klasse: „Aktion gelbe Füße“ (Abgehen und Kennzeichnen der Gefahrenpunkte im Schulumfeld - gemeinsam mit der Polizei, Austeilen von Verkehrswesten)
- 2. Klasse: Abnahme des Rollerführerscheins
- 3. Klasse: Abnahme der Fahrradprüfung mit:
 - Überprüfung der Fahrräder auf Verkehrssicherheit
 - Abnahme der praktischen Prüfung im realen Verkehr mit Hilfe der Polizei und Eltern
 - Abnahme der theoretischen Prüfung unter Zuhilfenahme der Materialien der Deutschen Verkehrswacht (Heft zur Ausbildung, Übungsbogen, Testbogen, Fahrradpass)
- 4. Klasse: „Busschule“ in Zusammenarbeit mit der Verkehrsgemeinschaft Osnabrück
- verteilt über die ganze Grundschulzeit: Übungen zur Entwicklung psychomotorischer Voraussetzungen wie allgemeine Wahrnehmungs- und Reaktionsfähigkeit sowie Übungen zur Schulung des Gleichgewichts.

15.2.5 Brandgefahr In jeder Klasse unserer Schule und in allen für die Schüler zugänglichen Räumen hängt ein Maßnahmenkatalog zum Verhalten bei Feueralarm. Dieser wird in regelmäßigen Abständen in jeder Klasse besprochen.

Unangekündigte Übungen werden mehrmals jährlich durchgeführt. Unser Hausmeister ist Ortsbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Glane und übernimmt die Durchführung und Koordination dieser Übungen.

15.3. Erstversorgung

15.3.1 Sachliche Voraussetzungen

15.3.1.1 Fernmeldeanschlüsse In zentraler Lage im Gebäude (Sekretariat/Lehrerzimmer/Besprechungsraum) befinden sich drei amtsberechtigte

Fernmeldeanschlüsse.

In unmittelbarer Nähe sind Listen mit den Rufnummern der nächstgelegenen Arztpraxen, des Krankenhauses, der Notrufnummern und der Taxizentrale verfügbar.

15.3.1.2 Sanitätsraum Im Bereich der Sporthalle befindet sich zu ebener Erde ein Sanitätsraum, der mit einem Verbandkasten nach DIN 13 157 Typ C, einer Liege und einer Krankentrage ausgerüstet ist.

Auch ein Waschbecken ist vorhanden.

Im Lehrerzimmer, im Werkraum und in der Küche werden entsprechende Verbandskästen bereitgehalten.

Der Schwimmunterricht wird in einem öffentlichen Schwimmbad erteilt, so dass Rettungsgeräte vorhanden sind.

15.3.2 Personelle Voraussetzungen Unser Hausmeister ist als freiwilliger Feuerwehrmann als Ersthelfer ausgebildet und erfahren.

Eine Lehrkraft besitzt eine Krankenschwesterausbildung.

Die Sportlehrkräfte, die auch für den Schwimmunterricht verantwortlich sind, besuchen in zweijährigen Abständen den Basislehrgang „Erste Hilfe - Retten im Wasser – Wiederbeleben“, sofern er denn von der Landesschulbehörde angeboten wird.

Ein Erste Hilfe Kurs für das gesamte Kollegium ist für das Schuljahr 2012/2013 in Planung.

15.3.3 Maßnahmen nach Eintritt eines Unfalls

Die Erste Hilfe Maßnahmen richten sich nach der Art und Schwere der Verletzung.

15.3.3.1 Leichte Verletzungen Personen mit leichten Verletzungen werden den in den Telefonlisten ausgewiesenen

Arztpraxen zugeführt.

Ein/e Schüler/in kann in diesem Fall mit einem Taxi oder einem Privatwagen, mit oder ohne Begleitperson transportiert werden (Kosten übernimmt der Unfallversicherungsträger).

15.3.3.2 Schwere Verletzungen Bei Verletzungen, die sachkundige Betreuung und einen besonderen Transport erfordern, geschieht dieser durch einen Rettungswagen.

In Zweifelsfällen wird grundsätzlich ein Arzt über die Art des Transportes entscheiden.

15.3.4 Unfälle dokumentieren Bei allen Unfällen, bei denen ärztliche Behandlung in Anspruch genommen worden ist, ist eine Unfallanzeige an den zuständigen

Unfallversicherungsträger zu senden.

Alle anderen Unfälle werden im Verbandbuch dokumentiert. Diese Aufzeichnungen werden fünf Jahre aufbewahrt.

16. Integrationskonzept

16.1. Integration von körperlich behinderten Schülern

Unsere Schule ist behindertengerecht ausgestattet (Rampe im Eingangsbereich, Fahrstuhl, Behindertentoilette, entsprechendes Mobiliar und Material. Lehrkräfte vom Mobilen Dienst der Anne-Frank-Schule in Osnabrück mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung unterstützten das Kollegium im Umgang mit körperbehinderten Kindern. Sie nahmen an Elterngesprächen und Elternabenden teil oder hielten Vorträge mit pädagogischen Themenschwerpunkten, die vom Kollegium und unseren Eltern gewünscht

werden. Der Mobile Dienst erfüllt auch in zeitlich begrenztem Umfang unterrichtliche Bildungsaufgaben, die sich aus der Lebenswirklichkeit und dem zukünftigen Leben der Kinder mit körperlichen Behinderungen ergeben, z.B. „über die Behinderung sprechen lernen“, „eigene Bedürfnisse angemessen formulieren lernen“, „erforderliche Hilfen angemessen erfragen lernen“, „eigene Hilfsmittel sachgerecht in der Schule benutzen lernen“, usw. (s. www.wolfgangkannenbergl.de) Zwei Schülerinnen, die auf einen Rollstuhl angewiesen waren, besuchten insgesamt 8 Jahre unsere Grundschule. Im Schuljahr 2009/2010 wurde erstmals in der GS Ostfeld eine Schülerin mit einem Down-Syndrom eingeschult. Sie wurde zusätzlich von einer Integrationshelferin und einer Förderschullehrerin der Montessori-Schule betreut. Im Schuljahr 2010/2011 wurde erstmals ein hörgeschädigter Schüler eingeschult. Er wird vom Mobilen Dienst des Landesbildungszentrums für Hörgeschädigte Osnabrück unterstützt. Der Ausgleich wird durch den folgenden Erlass geregelt. Sonderpädagogische Förderung, RdErl.d.MK v. 1.2.2005

I. 17 Nachteilsausgleich

Für Schülerinnen und Schüler mit erheblichen Beeinträchtigungen in der Sprache in der Motorik, in der Sinneswahrnehmung und mit umfänglichen physischen und sozialen Belastungen können die äußeren Bedingungen für mündliche, schriftliche und praktische Leistungsfeststellungen verändert werden.

Veränderungen können in qualitativer und quantitativer Form vorgenommen werden, insbesondere durch zusätzliche Bearbeitungszeit und zusätzliche Pausen, Verwendung spezieller Arbeitsmittel oder technischer Hilfsmittel, Personelle Unterstützung, Alternative Präsentation von Aufgaben und Ergebnissen, Alternative Leistungsnachweise, zum Beispiel mündlicher statt schriftlicher Leistungsnachweise, Unterrichtsorganisatorische Veränderungen, Individuelle Leistungsfeststellung in Einzelsituationen. Im Rahmen des regionalen Integrationskonzeptes (RIK) bekommt die Schule zurzeit 16 Förderschulstunden zugewiesen. Diese werden im Schuljahr 2012/13 auf 2 Förderschullehrkräfte aufgeteilt. Die Förderschullehrerinnen unterstützen die Klassen- bzw. Fachlehrer bei einer Diagnose möglicher Lernschwierigkeiten auch mit Hilfe wissenschaftlicher Tests. Darüber hinaus helfen sie Förderpläne sowie Lernziele für einzelne Kinder auszuarbeiten und unterstützen die Lehrer bei der Beratung der Eltern.

16.2 Integration von ausländischen Schülern

Ausländische Schüler erhalten im Unterricht hinreichend die Möglichkeit, über ihre Kultur, ihre Gebräuche und ihren Glauben zu berichten und ggf. Dinge aus ihrem Kulturkreis vorzustellen.

Ausländische Schüler mit Sprachschwierigkeiten werden mit einer interaktiven Förderdiagnostik „Online-Diagnose Grundschule“, Schroedel-Verlag, getestet.

17. Hausaufgabenkonzept

Hausaufgaben sollen den Unterricht ergänzen und den Lernprozess unserer Schüler unterstützen. Die Hausaufgaben erwachsen grundsätzlich aus den Unterrichtsthemen und sind in den Unterricht eingebunden. Hausaufgaben werden bei uns so gestellt, dass es den Schülern möglich ist, sie selbstständig zu erledigen. Es ist jedoch erwünscht, dass die Eltern die Hausaufgaben der Kinder nachschauen und den Kindern bei Fragen behilflich sind. Die letzten 5 bis 10 Minuten (je nach Klassenstufe verschieden) jeder Stunde, in der Hausaufgaben aufgegeben werden, werden in der Regel dazu verwendet, die Durchführung der Hausaufgaben zu erläutern. Zu Beginn jeder Stunde werden die Hausaufgaben in der Regel eingesammelt oder laut für alle verglichen, um die Leistungen der Schüler zu würdigen und die Motivation der Schüler zu fördern. Am Ende des Schultages oder der einzelnen

Stunden wird den Kindern Zeit eingeräumt, sich die Hausaufgaben in einem Oktavheft zu notieren. Die Hausaufgaben werden an einer bestimmten Stelle im Klassenraum übersichtlich nach Fächern geordnet angeschrieben (z.B. Wandtafel) und bleiben bis zum nächsten Tag stehen. Grundsätzlich werden in jeder Klassenstufe jeden Tag Hausaufgaben aufgegeben. Vom Freitag zum folgenden Montag gibt es in der Regel keine Hausaufgaben.

17.1 1./2. Schuljahr:

Im 1. und 2. Schuljahr dienen die Hausaufgaben in der Regel fast ausschließlich der Übung, Anwendung und Sicherung der im Unterricht erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und der fachspezifischen Techniken.

Hausaufgaben werden nach Erlasslage gegeben.

In Klasse 1 werden jeden Tag Hausaufgaben im Lesen, Schreiben und Rechnen aufgegeben.

In Klasse 2 werden jeden Tag Hausaufgaben in Deutsch (Lesen und Schreiben) und Mathematik aufgegeben. Zusätzlich kann es sein, dass Arbeitsblätter aus den anderen Fächern (z.B. Sachunterricht oder Religion) beendet werden sollen, dies sind kleinere Arbeiten, die in der Regel nicht bis zum nächsten Tag erledigt sein müssen.

17.2 3./4. Schuljahr:

Die Hausaufgaben im 3. und 4. Schuljahr dienen in der Regel der Übung, Anwendung und Sicherung der im Unterricht erworbenen Kenntnisse.

In Klasse 3 und 4 werden jeden Tag Hausaufgaben in Deutsch, Lesen und Mathematik aufgegeben.

In einigen Fächern ist es jedoch möglich, dass die Kinder im Rahmen eines Themas selbstständig ein Kurzreferat vorbereiten, bzw. sich Informationen zu bestimmten Themenbereichen beschaffen oder Dinge mitbringen (z.B. Sachunterricht, Religion, Musik). Diese Art von Hausaufgaben bezieht sich meistens auf einen längeren Zeitraum.

Generell beziehen sich die Hausaufgaben hauptsächlich auf die Fächer Deutsch und Mathematik, auf die sich der Zeitaufwand gleichmäßig verteilen sollte.

Nicht erledigte Hausaufgaben werden nachgeholt. Der Umgang mit nicht erledigten Hausaufgaben ist so geregelt, dass bei mehrmaligem Auftreten die Eltern informiert werden. Verweis auf das Konzept Gewaltprävention.

18. Umweltbildungskonzept

18.1. Theoretische Grundlagen

Auf der Grundlage der Agenda 21, die auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro verabschiedet wurde, ist der Begriff „nachhaltige Entwicklung“, der seit den 80er Jahren bekannt ist, genauer definiert worden.

„Nachhaltige Entwicklung beschreibt ein umfassendes gesellschaftliches Modernisierungskonzept, das auf langfristige Sicherung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Lebensbedingungen auf dem Planeten Erde zielt. Es verbindet weitsichtiges, intelligentes Wirtschaften mit einer schonenden Nutzung und Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und den ethischen Ansprüchen von sozialer Gerechtigkeit und individuellem Wohlergehen.“

Um dieses Konzept zu verwirklichen, müssen Veränderungen in Einstellungen, Wahrnehmungs- und Denkweisen der Gesellschaft vollzogen werden. Hier setzen die Aufgaben von Bildung und Erziehung, d.h. Schule, an. Umweltbildung muss angesichts der globalen Herausforderung des Umweltschutzes und der Zukunftssicherung einen besonderen

Stellenwert in den pädagogischen Diskussionen der Schule, in den Unterrichtsplanungen und in der Gestaltung des Schullebens haben.

Schule sollte die Schülerinnen und Schüler demnach an bestimmte Punkte heranzuführen, um sie für ein verantwortungsbewusstes Handeln zu sensibilisieren.

Umweltbildung umfasst neben dem Bereich der Gestaltungskompetenz die Bereiche der Naturbegegnung, der ethischen und politischen Bildung.

18.1.2 Umweltbildung im alltäglichen Schulleben

18.1.2.1 Naturbegegnung

Das Prinzip der Naturbegegnung ist an unserer Grundschule schon durch ihre räumliche Lage ein Grundprinzip. Die Grundschule Ostfeldeliegt am Ortsrand von Bad Iburg, direkt angrenzend an einen kleinen Wald und an einen landwirtschaftlich genutzten Acker (siehe Kapitel 1). Diese Nähe zur direkten Natur macht es möglich, einen großen Schulhof zu nutzen, der ein Wäldchen einschließt. Hier kommt es in der Pause des öfteren zu Begegnungen mit kleinen Lebewesen wie Igel, Insekten, Mäusen, Schnecken, etc. Herabgefallene Blätter und Früchte sowie Steine oder Blüten beziehen die Kinder in ihre „Kaufladen-Spiele“ mit ein. Auch wird die Umgebung, so oft es möglich ist, für Unterrichtsgänge genutzt, die sich zumeist an sachkundliche Themen anlehnen. Das Angebot einer „Natur-AG“ im Sommerhalbjahr, die sich mit Tieren und Pflanzen in der näheren Umgebung beschäftigt, zielt ebenfalls auf das Prinzip der Naturbegegnung ab.

18.1.2.2 Umgang mit natürlichen Ressourcen und Müll

Von Beginn an werden unsere Schüler auf Mülltrennung (Papier, gelber Sack, Restmüll, Batterien) und sinnvolle Energienutzung hingewiesen. So hoffen wir, unsere Schüler zu einem ökologisch sinnvollen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen zu erziehen. Unterstützt wird unsere Schule hier durch den Lernstandort der Noller Schlucht, die die Kinder z.B. durch Projekte wie Papierschöpfen oder der Herstellung von Musikinstrumenten aus Müll zu bewusstem ökologischen Denken anleitet.

Gewürdigt wurde dieses Engagement im Schuljahr 2010/11 durch die Verleihung des RWE-Klimaschutzpreises 2010.

18.1.2.3 Mobilitätskonzept

Nach Abschluss der Radfahrprüfung zu Beginn des 3. Schuljahres kommen die meisten Kinder selbstständig mit dem Fahrrad zur Schule, um unnötige Wege mit dem Auto zu vermeiden. Im 1. und 2. Schuljahr kommen viele Kinder zu Fuß zur Schule oder werden im PKW gebracht.

Kinder sind Verkehrsteilnehmer. Nicht nur als Mitfahrer in privaten Pkws und des öffentlichen Personennahverkehrs, sondern auch als aktive Fußgänger, Roller-, Fahrradfahrer, auf den Rollerskates oder dem Skateboard. Die angemessene Teilnahme an und in der mobilen Welt bedarf einer Vielzahl an Qualifikationen. Diese müssen vom Elternhaus und Schule vermittelt werden. Dabei versuchen wir, eine Kooperation der erzieherisch Wirkenden anzustreben.

Schulische Mobilitäts- und Verkehrserziehung leistet für uns einen wesentlichen Beitrag zur Qualifizierung unserer Schüler. Sie ist Sicherheitserziehung, Sozialerziehung, Umwelterziehung und Gesundheitserziehung gleichermaßen.

Ziele der Mobilitäts- und Verkehrserziehung sind: Unseren Schülern sollen die

Qualifikationen vermittelt werden, die sie für ein sicherheitsbewusstes Verhalten im Straßenverkehr benötigen. Sie sollen selbst- und sicherheitsbewusst handeln können. Sie sollen motiviert und befähigt werden, Gefahren im Straßenverkehr zu erkennen, zu vermeiden und zu beurteilen. Sie sollen lernen, sich im Straßenverkehr mitverantwortlich und rücksichtsvoll zu verhalten. Wie kein anderer Lernbereich, ist gerade die Verkehrserziehung von ihrem inhaltlichen Ansatz her als fachübergreifendes Lernfeld zu verstehen. Hier können alle Fachbereiche ihren Anteil zum Verständnis der Kinder für die Welt der Mobilität beitragen. Weitere Arbeitsschwerpunkte sind: Verkehrserziehung (Klasse 1-4) Unterrichtsgänge (Klasse 1-4) Fahrradkontrolle durch die örtliche Polizei bei der Radfahrprüfung im 3.

Schuljahr Kooperation mit der örtlichen Polizei, z.B. Schulwegsicherung (gelbe Füße, Klasse 1) Außerschulische Lernorte, z.B. Feuerwehr, Polizei (Klasse 3-4)

18.1.2.4 Gestaltung des Schulgeländes

Der Zusammenhalt zwischen Kindern, Lehrern, Eltern und außerschulischen Institutionen wurde bei der gemeinsamen Gestaltung der Außenanlagen deutlich. In den Jahren 2001/2002 wurde das ehemalige Lehrerhaus abgerissen und der Schulhof mit aktiver Hilfe der Elternschaft neu angelegt und gestaltet (z.B. Turngeräte, Kletterwand, ...). Die Turnhallenwand wurde im Jahre 2006 durch die „Paletti-AG“ (Zusammenarbeit einer Kunstschule aus G.M.-Hütte) mit Elmar-Elefanten bemalt. Eine weitere Aufwertung des Schulgeländes ist im Mai 2006 durch die Katholische Landjugend Glane geschehen, die im Rahmen eines Wettbewerbs den Schulhof verschönert hat. Der Bolzplatz wurde in Zusammenarbeit mit dem Schulelternrat, dem Förderverein und dem Ostenfelder Bergverein 2004 neu gestaltet und zwei neue Tore wurden angeschafft. Im Jahr 2008 wurde der Bolzplatz nochmals erneuert. Die Firma Boymann (Sponsor unserer Schule) hat eine Drainage verlegt und neuen Rasen eingesät. Am 12.04.08 fand die Bolzplatzeinweihung mit Fußballturnier und Sponsorenlauf statt. Im Mai 2011 organisierte die Landjugend Glane am Tag der Ehrenamtlichen einen „Verschönerungstag“ für den Schulhof. Viele Eltern haben außerdem in der Vergangenheit beim Streichen der Klassenräume geholfen.

18.1.3 Umweltbildung im Unterricht

Neben anderen Fächern ist es in besonderer Weise der Sachunterricht, der zur Umweltbildung unserer Schüler beiträgt. Die im Kerncurriculum für den Sachunterricht beschriebenen Kompetenzbereiche Zeit und Geschichte, Gesellschaft und Politik, Raum, Natur und Technik decken sich mit den Grundpfeilern der Umweltbildung (genaues Themenspektrum siehe Stoffverteilungsplan Sachunterricht).

In unserer Schule versuchen wir, nahezu jedes Thema des Sachunterrichts mit außerschulischen Angeboten zu vernetzen, um den direkten Bezug zur Umwelt herzustellen. Es folgt eine tabellarische Aufstellung der Themen – nach Schuljahren gegliedert -, mit denen außerschulische Lernorte, öffentliche und private Institutionen, verknüpft sind:

Thema des Sachunterrichts Verknüpfung mit außerschulischen Lernorten /Institutionen

1. Schuljahr

Wir kaufen ein	Einkaufsaufträge im Supermarkt ausführen
Hilfen zur Orientierung im Straßenverkehr	Aktion "Gelbe Füße" von der Verkehrswacht
Wir halten und pflegen Pflanzen	Neue Pflanzen durch Ableger aufziehen
	Obst sammeln, Obstsalat zubereiten, Apfelsaft
Wir lernen Tiere kennen	Ausflug zum Bauernhof (evtl. zu einem Kind aus der Klasse)
	Zoobesuch Osnabrück im 1. und 2. Schuljahr

2. Schuljahr

Mensch und heimatlicher Lebensraum	Unterrichtsgang (Schulweg von Mitschülern erkunden)
Müllabfall und Müllbeseitigung	Verknüpfung mit dem Thema Regenwurm und Musikinstrumente aus WertstoffenProjekt mit der Noller Schlucht
Polizeibeamte und Schülerlotsen helfen	Sicherer Umgang im Straßenverkehr

3. Schuljahr

Unser Wohnort	Unterrichtsgang durch den Ort: Besichtigung von Schloss und Rathaus
Wasser	Unterrichtsgang zur Kläranlage / Wasserwerk
Sexualerziehung	Mitarbeiter der theaterpädagogischen Werkstatt aus Osnabrück kommen in die Schule
Radfahrprüfung	Radfahrtraining auf dem Schulhof und in der Siedlung, Prüfung unter Aufsicht der Verkehrswacht und Polizei
Getreide	Industriemuseum / Brötchen backen
Müllabfall und Müllbeseitigung	Verknüpfung mit dem Thema Regenwurm:Projekt mit dem Lernstandort der Noller Schlucht

4. Schuljahr

Wir informieren uns	Büchereibesuch, Internetnutzung im Computerraum der Schule
Unfälle vermeiden bei Unfällen richtig handeln	Erste-Hilfe-Kurs
Wald	Jäger kommt in die Schule / Walderlebnisspiele
Umgang mit Geld	Taschengeldprojekt
Weitere Projekte zur Umweltbildung	Fahrt zur Noller Schlucht (Dissen)
	Inliner-Führerschein
	Fahrt zur Nackten Mühle (OS-Haste)
	Roller-Führerschein

19. Förder- und Forderkonzept

19.1 Allgemeine Grundsätze„Der Unterschiedlichkeit von Schülerinnen und Schülern hinsichtlich ihrer Begabungen und Neigungen und ihres Lern-, Arbeits- und Sozialverhaltens ist durch ein differenziertes Lernangebot und durch Binnendifferenzierten Unterricht Rechnung zu tragen.“

(aus: Die Arbeit in der Grundschule, Erlass des MK vom 3.2.2004)

In unserem Förderunterricht sehen wir die Aufgabe, Lernschwierigkeiten und Lernlücken auszugleichen. Unsere Schüler sollen auf einer sicheren Basis weiterlernen können und den Spaß am Lernen nicht verlieren.

Der Förderunterricht soll aber auch durch erweiterte Lernangebote und Aufgaben die Weiterentwicklung besonderer Begabungen unterstützen.

Unser Förder- und Forderkonzept soll demnach allen Schülern zugute kommen.

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, ist es notwendig, dass wir die individuellen Stärken und Schwächen unserer Kinder genau kennen.

Aus diesem Grund geht der Förderung eine eingehende Diagnostik voraus.

19.2 Diagnostik

Genau zu wissen, wo die Stärken und Schwächen unserer Kinder liegen, ist die Grundlage für zielgenaues Fördern.

Eine Möglichkeit der Diagnose ist die individuelle, zielgerichtete Beobachtung der Kinder im Unterricht. Um ihren Entwicklungsstand festzustellen, ermitteln wir ihre Lernvoraussetzungen und ihren aktuellen Lern- und Leistungsstand.

Die Diagnose zur Einschulung erfolgt an Hand einer Lernstandserhebung basierend auf unseren Unterrichtswerken.

Im Bereich Rechtschreiben und Mathematik findet die Diagnose durch die Online-Diagnose Grundschule, Schroedel-Verlag, statt. Die Online-Diagnose ermittelt die Leistungsstände unserer Schüler/innen. Anhand der automatischen, auf den Bildungsstandards basierenden Diagnose erstellt dieses System eine individuelle Fördermappe für jedes Kind. Diese enthält Arbeitsblätter, die auf den jeweiligen Förder-/ oder Förderbedarf zugeschnitten sind. In Anlehnung an die Bildungsstandards sind die Kompetenzen in folgende Bereiche gegliedert:

Deutsch: richtig schreiben
Sprache untersuchen
Lesen und verstehen
Zuhören und verstehen
Mathematik: Zahlen und Operationen
Raum und Form
Muster und Strukturen
Größen und Messen
Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit
Bei Kindern mit besonderen Auffälligkeiten (beispielsweise motorische Störungen, Wahrnehmungsstörungen, etc) wird der mobile Dienst der Anne-Frank-Schule als Diagnoseinstrument wirksam.

19.3 Förderung

Sobald die Analyse der Stärken und Schwächen eines Kindes erfolgt ist, beginnt eine gezielte, individuelle Förderung bzw. Forderung.

Unsere Förder-/Fördermaßnahmen:

Differenzierung im Unterricht
Förderstunden Deutsch / Mathematik innerhalb des Klassenverbandes
Doppelbesetzungen (wenn die Möglichkeit besteht)
Leseförderung mit „Antolin“
Mathematikförderung „Zorro“
Individuelle Förderung durch elektronische Medien (Klassenraum und PC-Raum)
Förderung durch Elternbeteiligung („Lese- und Matheeltern“)
Sprachförderung vor der Einschulung (siehe Kapitel 10.5)
Projekt Begabtenförderung in Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Bad Iburg: Besonders leistungsstarke Viertklässler nehmen gemeinsam mit anderen Grundschulern der Umgebung und Fünftklässlern des Gymnasiums an verschiedenen Arbeitsgemeinschaften teil (z.B. Chinesisch, italienisch, Naturwissenschaften, Theater).
Förderung am Nachmittag: Kinder mit Schwächen in den Bereichen Deutsch und Mathematik werden durch ehrenamtliche Kräfte sowie pädagogische Mitarbeiterinnen gefördert. Die Inhalte werden mit den Fachlehrerinnen abgestimmt.
Förderung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf und schwierigen sozialen Hintergründen: Der Teilnehmerkreis wird in enger Zusammenarbeit zwischen der Schulleitung und dem Fachdienst Jugend des Landkreises Osnabrück festgelegt.

19.4 FörderplanIn einem Förderplan dokumentieren wir die Lernentwicklung des zu fördernden Kindes. Die Förderpläne werden gemeinsam mit den Zeugnissen aufbewahrt und nach der Grundschulzeit an die weiterführenden Schulen übergeben. Dort werden sie weitergeführt.

19.5 SprachfördermaßnahmenDie Grundschule Ostenfelde bietet in Kooperation mit dem Kindergarten St. Hildegard Sprachfördermaßnahmen an. Dazu werden die zu fördernden Kinder im letzten Kindergartenjahr vor der Grundschule durch eine ausgebildete Lehrkraft der Grundschule in einer Kleingruppe gefördert.

Diese Förderung findet in der Regel in den Räumen unserer Schule statt.

Inhaltlich stehen Wortschatzarbeit und Grammatikübungen im Vordergrund, wobei die individuellen Schwächen der Kinder gezielt gefördert werden. Durch eine abwechslungsreiche und altersgemäße Gestaltung der Stunden wird sowohl der passive als auch der aktive Wortschatz der Kinder erweitert und das Aufgabenverständnis trainiert. Diese vorschulische Sprachförderung dient zum Aufgreifen von Inhalten aus der täglichen Lebenswirklichkeit der Kinder, sowie zur Thematisierung von Inhalten, die für die spätere schulische Arbeit bedeutsam sind.

Mit spielerischen Elementen wie Sprechversen und Liedern, Bildkarten, Figuren aber auch Realien werden Gesprächsanlässe geschaffen, sowie durch Bücher und Geschichten das Interesse der Kinder an neuen Inhalten geweckt.

20. Individuelle Lernentwicklung

Vor der Schule erfolgen Informationen zur Lernausgangslage durch das Gespräch bei der Schulanmeldung, Gespräche mit dem Kindergarten, Beobachtungen am Kennenlernnachmittag, am Schnuppernachmittag oder evt. Informationen durch die Sprachförderung oder durch das Gesundheitsamt.

Mit Hilfe von Lernbeobachtung und Lernstandserhebungen ermitteln wir zu Beginn und während des Schuljahres die individuelle Lernentwicklung. Sie muss im Unterricht ständig von der Lehrkraft beobachtet werden, um dem Kind gezielt Hilfen geben zu können. Die Buchstabenkenntnis kann z.B. auch überprüft werden mit dem Anlautkreis, der Lesekartei oder den Leseheften zur Fibel.

Lernstandserhebungen (Schreibkontrollen, Lesekontrollen und Mathematiktests) werden passend zu den Lehrwerken im Unterricht eingesetzt. Sie dienen auch als Grundlage für den Förder- und Forderunterricht. Während des Schuljahres erfolgt kontinuierlich eine Weitergabe von Informationen zwischen den Lehrkräften einer Klasse.

Die Lehrkräfte sammeln die Lernstandserhebungen für ihre Klasse. Die Klassenlehrer/in fasst die Beobachtungen zur individuellen Lernentwicklung auf einem Förderplan zusammen. Die Dokumentation der individuellen Lernentwicklung (LeNi) wird an den weiterführenden Schulen fortgeführt.

21. Konzept zur Beschwerderegulung

Beschwerden sind willkommen! Sie sind ein früher Indikator, um Probleme zu erkennen.

Folgende Beschwerdewege sind festgelegt worden:

Bei Beschwerden von Eltern werden die Klassenlehrer und die Klassenelternschaft informiert, dann (sollte es zu keiner Einigung kommen) die Schulelternschaft und die Schulleitung und zum Schluss die Landesschulbehörde. Bei Beschwerden von Lehrern wird der Personalrat informiert, dann (sollte es zu keiner Einigung kommen) die Schulleitung und dann die Landesschulbehörde. Bei Beschwerden von Schülern werden die Klassensprecher und die Klassenlehrer informiert und dann (sollte es zu keiner Einigung kommen) Klassenelternschaft, Schulleitung, Schulelternschaft, Schulaufsicht. Schulleitung und Schulelternrat informieren sich gegenseitig über eingehende Beschwerden und die Bearbeitung. Beschwerden werden in der Regel in mündlicher Form ausgedrückt und bearbeitet.

22. Konzept Gewaltprävention – Gewaltfrei lernen Grundschule Ostenfelde

1. Die „gute gesunde“ Schule
Soziales Lernen
Soziales Klima
Schülerinnen und Schüler fördern
Lehrerinnen und Lehrer stärken
Eltern unterstützen
Faustlos / Kindergarten Sankt Hildegard
Lubo / (früher Emo / 1. Klasse
Klassenregeln / ab 1. Klasse
Klassensprecherwahl / ab 2. Klasse
Schulregeln
Mein Körper gehört mir / 3./4. Klasse
Gewaltprävention / 3./4. Klasse
Klassenrat / in allen Klassen
Vereinbarung bei Nichteinhaltung von Regeln
- 1a. Faustlos
Ein Programm für den Kindergarten zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen
- 1b. Lubo
Ein Programm für die Schuleingangsphase zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen
- 1c. Klassenregeln
Zu Beginn des 1. Schuljahres stellen die Schüler/Schülerinnen Regeln auf, um den Umgang untereinander und miteinander konfliktfrei zu gestalten. Die Regeln werden im Laufe der Schuljahre erweitert.
- 1d. Schulregeln
Der verantwortungsvolle Umgang der Schüler/Schülerinnen wird durch gemeinsam vereinbarte Schulregeln geregelt.
- 1e. Klassensprecherwahl
Zu Beginn des 2. oder 3. Schuljahres wählt die Klassengemeinschaft einen Klassensprecher. Die Wahl wird in einer Unterrichtseinheit vorbereitet.
- 1f. Mein Körper gehört mir
In der 3. bzw. in der 4. Klasse kommen Schauspieler der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück in die Schule, um mit den Kindern ein Körpergefühl zu entwickeln. JA / NEIN Gefühl
- 1g. Gewaltprävention
In Zusammenarbeit mit der Polizei werden Situationen nachgespielt und besprochen, um Konflikte zu vermeiden.

- 1h. Klassenrat
Der Klassenrat trifft sich einmal in der Woche. Alle Probleme, die im Verlauf der Woche auftreten, werden in das Klassenbuch geschrieben. Da alle Klassen den Klassenrat an einem identischen Termin abhalten, können auch Probleme unter den Klassen geregelt werden. Sollten keine Probleme vorliegen, wird z.B. „Heißer Stuhl“ oder „Warme Dusche“ gespielt!
- 1i. Vereinbarung bei Nichteinhaltung der Regeln
Lehrerinnen / Lehrer
Betreuungskräfte
Pädagogische Mitarbeiter
AG-Leiter
Halten sich an diese Vereinbarung
- 1j. In allen Bereichen hat diese Vereinbarung
Gültigkeit
Unterricht
Pausen
Betreuung
Mittagessen
Arbeitsgemeinschaften
Klassenfahrten, Wanderungen, usw.

23. Konzept/ "Offene Ganztagschule"

Schule ist der Ort, an dem Kinder regelmäßig, fast täglich, ohne sich verabreden zu müssen, in einem verlässlichen und geschützten Rahmen mit anderen Kindern zusammenkommen können. Schule müssen wir als zweiten Lebensmittelpunkt von Kindern so gestalten, dass Kinder hier nicht nur kognitiv lernen, sondern sich auch sozial, emotional und körperlich gesund weiter entwickeln können.

23.1. Ausgangssituation

23.1.1 Allgemeine Angaben

Die Grundschule Ostenfelde ist eine von 3 Grundschulen in Bad Iburg. Sie ist zweizügig und eine Gemeinschaftsschule für Schüler/innen aller Bekenntnisse.

Der Zugang zur Schule ist behindertengerecht. Kinder, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, können über einen Fahrstuhl ihren Klassenraum erreichen.

23.1.2 Schulstandort/Schulanlage

Die Grundschule Ostenfelde liegt am Stadtrand von Bad Iburg, im Ortsteil Ostenfelde „Am Hakentempel 21“.

Im Gebäude befinden sich: 8 Klassenräume, ausgestattet mit je 1 Leseecke, mindestens 2 Computerarbeitsplätzen, Tafel, Eigentumsregalen, 1 Bücherregal für die Klassenbücherei, Pult, Schülerarbeits-tischen und Stühlen, sowie einer Kiste für Pausenspielzeug davon 2 Klassenräume mit interaktiven Boards und Internetzugang 1 Pausenhalle 1 Lehrerzimmer 1 Rektorat einschließlich Sekretariat 1 Elternsprechzimmer 1 Lehrmittelraum mit Kopierer 1 Werkraum 1 Küche mit 3 Kochfeldern, 2 Backöfen, 1 Spüle, 1 Geschirrspüler und 1 Kühlschrank 1 Speiseraum 1 Gruppenraum, mit diversen Spiel- und Bastelmaterial 1 Computerraum mit 10 Arbeitsplätzen 1 Turnhalle

An das Schulgebäude schließt sich ein großer Schulhof an, der in folgende Bereiche aufgeteilt ist: asphaltierte Spielfläche zum Seilspringen, für Hüpfspiele und zum Schach- und Mühle spielen Wiese mit Sandbereich, Klettermöglichkeiten, Volleyballnetz, Schaukel und einem grünen Klassenzimmer Spielwiese mit 1 Klettergerüst, 1 Kletterwand und 1 Rutsche kleines Waldstück, ebenfalls mit einem grünen Klassenzimmer ein Bolzplatz mit Weitsprunggrube und Aschbahn

23.1.3 Räumliches und soziales Umfeld

Das Gelände der GS Ostenfelde wird im Süden durch ein Buchenwäldchen und Felder begrenzt. An die andere Seite schließen Neubaugebiete mit Einfamilien- bzw. kleineren Mehrfamilienhäusern an.

In unmittelbarer Nachbarschaft liegt der Kindergarten St. Hildegard. Mit ihm besteht ein Kooperationsvertrag.

Die Sozialstruktur im Schulbezirk ist weitgehend einheitlich. Nur einzelne Kinder haben einen anderen kulturellen oder religiösen Hintergrund.

Die Identifikation seitens der Kinder und ihrer Eltern mit der GS Ostenfelde ist groß, weil sehr oft schon mehrere Generationen einer Familie die Ostenfelder Schule besucht haben. Diese Verbundenheit zeigt sich auch in der intensiven Arbeit des Fördervereins.

23.1.4 Bisherige Arbeit

Seit dem 1. August 2002 ist die GS Ostenfelde verlässlich. Das bedeutet, dass für alle Schüler/innen eine Betreuung über 5 Zeitstunden (8.00 bis 13.00 Uhr) gewährleistet ist. Während die Kinder der 3./4. Klassen bis 13.00 Uhr regulär Unterricht haben, ist es den Kindern der 1./2. Klassen freigestellt, schon nach der 4. Stunde nach Hause zu gehen oder bis 13.00 Uhr an der Randstundenbetreuung teilzunehmen.

Im Schuljahr 2005/2006 konnte ein Betreuungsangebot aufgrund von Überhangstunden an 3 Tagen (Mo. bis Mi.) von 13.00 bis 15.00 Uhr angeboten werden. Es wurde in dieser Zeit ein Mittagessen und ein Förder-/Förderunterricht mit Hausaufgabenbetreuung angeboten.

Im Schuljahr 2006/2007 war diese Betreuung nur noch an 2 Tagen möglich (Mo. und Di.).

Seit dem 01.08.2009 ist die Grundschule Ostenfelde eine offene Ganztagschule mit einem Betreuungsangebot von 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr bzw. 16:00 Uhr.

Parallel dazu ist eine weitere Lern- und Freizeitgruppe bis 16.00 Uhr eingerichtet worden, die max. 5 Kinder umfassen sollte. Es handelt sich hierbei um Kinder mit erhöhtem Förderbedarf und/oder sozialen Problemen. Diese Gruppe wird vom Landkreis Osnabrück und dem Jugendamt Osnabrück gemeinsam getragen. Der Teilnehmerkreis wird in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung und der Klassenlehrer/in und dem Fachdienst Jugend des Landkreises Osnabrück festgelegt.

23.2. Zeitliche Konzeption

Die Grundschule Ostenfelde bietet ein Betreuungsangebot von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr von Montag bis Donnerstag an. Am Freitag endet die Betreuung um 13.00 Uhr. Diese Betreuung gliedert sich in folgende Zeiten:

23.2.1 Betreuung vor 8.00 Uhr

Die Schule ist ab 7.30 Uhr geöffnet. Die Kinder können in ihre Klassenräume gehen und sich individuell beschäftigen. Der Unterricht beginnt um 8.00 Uhr. Durch diese „offene Eingangsphase“ wird ein ruhiger und individueller Unterrichtsbeginn ermöglicht. Die Aufsicht ist gewährleistet.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in den eigenen Klassen, z.B. mit Freiarbeitsmaterialien zu beschäftigen, am Tages- oder Wochenplan zu arbeiten, angefangene Arbeiten fortzuführen, zu spielen, Gespräche zu führen oder zu lesen.

23.2.2 Betreuung bis 13.00 Uhr

Der Unterricht für die Klassen 1 und 2 endet um 11.40 Uhr, außer dienstags um 13.00 Uhr (Arbeitsgemeinschaften für alle Klassen). Für die Kinder der 1. und 2. Klassen besteht die Möglichkeit an allen anderen Tagen schon nach der 4. Stunde nach Hause zu gehen. Sie können aber auch die Spielpause von 11.40 bis 12.05 Uhr nutzen und dann an der Betreuung bis 13.00 Uhr teilnehmen, die von pädagogischen Mitarbeiterinnen gestaltet wird.

Drei pädagogische Mitarbeiterinnen teilen sich mit unterschiedlichen Stundenverträgen die Betreuungszeiten von Montag bis Freitag auf. Jeweils eine Mitarbeiterin ist für die Kinder der 1. Klasse und eine Mitarbeiterin für die Kinder der 2. Klasse zuständig. In der Regel nehmen pro Tag insgesamt 20 Kinder an der Betreuung bis 13.00 Uhr teil. Die Hälfte der Zeit ist für die Anfertigung der Hausaufgaben bzw. für Stillarbeiten gedacht. Dieses Konzept ist von der Elternschaft unserer Schule so gewünscht worden und soll auch so weitergeführt werden.

Anschließend bieten die Mitarbeiterinnen verschiedene Spiele und Unternehmungen an. Daran schließt sich ein Mittagessen und ein Betreuungsangebot bis 15.00 Uhr bzw. 16.00 Uhr an.

23.2.3 Betreuung bis 15.00 Uhr

Um 13.00 Uhr wird ein warmes Mittagessen angeboten. Daran schließt sich eine freie Spielphase an, die je nach Wetter im Schulgebäude oder auf dem Schulgelände oder in der

Turnhalle stattfindet. Von 14.00 bis 15.00 Uhr können die Kinder selbstständig ihre Hausaufgaben erledigen und werden betreut, falls Fragen oder Probleme auftauchen. Gleichzeitig gibt es ein Angebot an Arbeitsgemeinschaften. Einzelne Kinder werden differenziert gefördert oder gefordert. Dafür stehen drei Klassenräume zur Verfügung. Kinder, die mit ihren Hausaufgaben fertig sind, haben die Möglichkeit, im benachbarten Betreuungsraum zu lesen, Spiele zu spielen, zu malen oder den PC zu benutzen. Ob beim gemeinsamen Erledigen der Hausaufgaben, beim Spiel oder beim Mittagessen werden die Kinder von allen Betreuerinnen an fest vereinbarte Regeln gewöhnt und können sie nach kurzer Zeit einhalten.

23.2.4 Betreuung bis 16.00 Uhr

In Absprache mit dem Sozialamt ist für eine besondere Zielgruppe von Kindern die Betreuung bis 16.00 Uhr gedacht. In der Zeit von 15.00 bis 16.00 Uhr halten Mitarbeiterinnen für diese Kinder Angebote bereit, die besonders soziale und emotionale Fähigkeiten fördern.

23.2.5 Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

Die GS Ostenfelde arbeitet mit verschiedenen außerschulischen Partnern zusammen. So gibt es eine Kooperation mit der Kreismusikschule (Streicherklasse), dem Sportverein TUS Glane und dem Lernstandort Noller Schlucht. Ferner werden Angebote wie Schach, Kochen, Theater von Eltern, bzw. ehrenamtlichen Mitarbeitern angeboten.

23.2.6 Ferienzeiten

Außerhalb der schulischen Betreuungszeiten und in den Ferien können Eltern ihre Kinder in Bad Iburg betreuen lassen.

Für diese Angebote ist die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Bad Iburg zuständig.

23.2.7 Mittagessen

Das warme Mittagessen wird von der Firma Meyer Menü jeden Tag von Montag bis Donnerstag frisch angeliefert. Kinder, die dieses Angebot nicht nutzen, bringen Essen von zu Hause mit. Diese Mahlzeit am Mittag wird von allen Kindern gemeinsam eingenommen und von Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeiterinnen begleitet. Die Kinder haben dabei die Aufgaben, den Tisch zu decken, Getränke zu verteilen, den Tisch wieder abzuräumen und abzuwischen, sowie den Speiseraum zu fegen. Das Essen wird von der Lehrkraft, der pädagogischen Mitarbeiterin oder der Mitarbeiterin der Stadt Bad Iburg ausgegeben. Das warme Mittagessen kostet pro Tag 3,00 €. Für Kinder, die an der Gruppe bis 16.00 Uhr teilnehmen, übernimmt der Landkreis die Kosten für das Mittagessen.

23.3. Personelle Konzeption

Lehrkräfte unserer Schule unterrichten in den einzelnen Jahrgangsstufen in der Regel parallel. Die Zusammenarbeit im Unterricht soll im Nachmittagsbereich fortgesetzt und nach Möglichkeit intensiviert werden. Die fachlichen Schwerpunkte und die unterschiedlichen Arbeitszeiten (Teilzeit/Vollzeit) sind zu bedenken.

Sehr wichtig wäre darüber hinaus ein Mitwirkungsrecht der Schule bei evtl. Neueinstellungen bzw. Abordnungen / Versetzungen von Lehrkräften. Neue Kolleginnen/Kollegen müssten bereit sein, das pädagogische Konzept der Schule mit zu tragen.

23.3.1 Personalbedarf

Gemäß Erl. des MK vom 16.03.2004 „Die Arbeit in der öffentlichen Ganztagschule“, wird für die Klassen 3 und 4 folgendes beantragt:

2,5 Std. x 4 = 10 Std.

Der Mehrbedarf erstreckt sich auf 10 zusätzliche Lehrerstunden.

23.3.2 Personelle Versorgung – Stand August 2011 Zurzeit arbeiten an unserer Schule 10 Lehrkräfte. 1 pädagogische Mitarbeiterin für Vertretungsunterricht 1 Referendarin
Darüber hinaus arbeiten an der Grundschule Ostenfelde: 6 pädagogische Mitarbeiterinnen im Rahmen der Verlässlichen Grundschule und der offenen Ganztagschule

23.4. Räumliche Konzeption

Die GS Ostenfelde besteht aus einem Altbau, der 1956 an dieser Stelle errichtet wurde. Im Jahr 1996 kam ein Anbau hinzu.

Die Lernräume sind so zugeschnitten, ausgestattet und möbliert, dass sie den Qualitätsmaßstäben für eine gesundheits- und kommunikationsfördernde Lernraumgestaltung entsprechen.

Altbau

<i>Raumbezeichnung</i>	<i>Nutzung</i>
4 Klassenräume (Räume 2,4,7,8)	Unterricht, Nachmittags- und Hausaufgabenbetreuung, Klassenbücherei
Lehrerzimmer (Raum 6)	Aufenthaltsraum, Konferenzen, Lehrmittelbibliothek
Schulleiterzimmer / Sekretariat (Raum 5)	Verwaltung
Besprechungszimmer (Raum 1)	Elterngespräche
Raum für Arbeitsmittel (Raum 3)	Raum für Unterrichtsmaterialien, Kopierer, Papier, Schülerbücher, Fachbücher, Lektüren, Musikinstrumente, etc.
Toiletten	Mädchentoiletten, Jungentoiletten, Lehrertoilette, Behindertentoilette

Neubau

2 Klassenräume im Obergeschoss (Räume 10 und 11)	Unterricht, Nachmittags- und Hausaufgabenbetreuung, Klassenbücherei
2 Klassenräume im Untergeschoss (Räume 13 und 14)	
Gruppenraum (Raum 12)	Raum für differenzierten Unterricht und offene Unterrichtsangebote, Nachmittags- und Hausaufgabenbetreuung
Computerraum (Raum 9)	Raum mit 10 vernetzten, internetfähigen Schülercomputern und einem Lehrer-PC, die im Vor- und Nachmittagsbereich genutzt werden können.
Aula (mit kleiner Bühne)	Schul- und Elternversammlungen, Feste, Vorführungen, Vorträge, Fortbildungen, Informationsabende

Dachboden

Lageraum

Keller

Werkraum	Raum für den Werkunterricht, Aufbewahrung von Werkzeugen und Unterrichtsmaterialien wie Tonpapier, etc.
Küche	Kochen im Unterricht, Ausgabe des Mittagessens
Speiseraum	Gemeinsames Einnehmen der Mahlzeiten

Fahrradkeller	Lagerraum
Durchgang zum Neubau	Aufbewahrung für Theaterrequisiten
Heizungsraum	
Abstellraum	
Turnhalle	Sportunterricht, Vereinssport, größere Schulveranstaltungen
2 Umkleieräume	
Erste-Hilfe-Raum	
Abstellraum	
Toiletten	
Schulhof	oberer Schulhof mit Bolzplatz, Wald, Rutsche, Kletterwand- und Gerätenunterer Schulhof mit Asphaltfläche für Radfahrtraining und Hüpfspiele, Schach- und Mühlefeld, Sandplatz mit Volleyballfeld, Balancierbalken, Klettergerüst und Schaukel
"Grünes" Klassenzimmer	Sitzmöglichkeiten für Gruppen im Freien auf dem oberen und unteren Schulhof

23.5 Konzept Visionen

Die Grundschule Ostenfelde möchte das Konzept der offenen Ganztagschule weiterführen. Dieses Konzept, die Verzahnung von Vormittag- und Nachmittagsbereich hat sich in der Vergangenheit sehr bewährt.

24. Einarbeitung neuer Mitarbeiter und Referendare

Für die Einarbeitung neuer Mitarbeiter und Referendare sind folgende Themen vorgesehen, die besprochen werden:

- Elterngespräche
- Elternsprechtage
- Elternversammlungen
- Fortbildungen
- Hospitationsringe
- Information über Hausaufgaben / Gewichtung mdl./schriftl. Leistungen
- Infos über das Umfeld der Schule
- Infos über die Geschichte der Schule
- Führen der Klassenbücher
- Kontrolle der Klassenarbeiten
- Klassen und Kursfahrten
- Kollegen (Adressenliste) / Beschäftigte an der Ganztagschule
- Kopieren /Einführung in den Kopierer
- Krankmeldungen
- Medien, Materialien
- Personaljahresgespräche
- Raumplan

Regelmäßige Hospitationen durch die Schulleitung
Schlüssel
Schullehrpläne / bzw. Kerncurricula
Schulveranstaltungen (Theater- und Kinobesuch, etc)
Terminkalender / Jahresplan
Unterrichtszeiten
Wichtige Veranstaltungen